Interessantes aus aller Welt

Alemannische Steinkistengräber in Schallstadt

In der Woche vor Weihnachten meldete Landwirt Wilhelm Danner I, daß er in seinem Baumgarten in Schallstadt auf eine Steinkiste gestoßen sei. Die Untersuchung durch das Museum für Urgeschichte ergab, daß es sich um zwei Steinkistengräber handelte, die sorgfältig aus waagrecht geschichteten Kalksteinplättchen, wahrscheinlich mit nassem Löß als Bindemittel, aufgesetzt waren. Die eine lag 1,55 Meter tief und barg das Skelett eines kräftigen Mannes mit ausgezeichnet erhaltenen Knochen, dabei ein Eisenmesser. Die andere Steinkiste lag 1,70 Meter tief, und so nahe am Rain, daß die eine Wand zerstört ward, wahrscheinlich war der Rain früher weiter außerhalb. Sie barg einen jugendlichen Mann mit einem Sax (Kurzschwert) und einem Messer. Die Funde kommen in das Augustiner-Museum, wo sie konserviert werden. Herr Landwirt Danner I und Sohn, denen die Fundmeldung verdankt wird, unterstützten die Grabarbeiten in entgegenkommender Weise.

— **Der Reichstagsabgeordnete Loibl gestorben.** Der Reichstagsabgeordnete Martin Loibl aus Neuburg a. d. Donau, der der Bayrischen Volkspartei angehört, ist gestorben. Er war von einer Kraftdroschke angefahren und schwer verletzt worden.

Volkshochschule Emmendingen

Emmendingen, 16. Jan. Heute abend 8,15 Uhr spricht Universitätsprofessor Dr. Kapp aus Freiburg über: „Das bürgerliche Deutschland von heute." Bestand und Zukunft des bürgerlichen Wesens werden heute vielfach in Wissenschaft, wie in Literatur und Presse diskutiert. Das deutet darauhhin, daß das, was als bürgerlich bezeichnet wird, fragwürdig, problematisch geworden ist. Von dem Problem des bürgerlichen Deutschland von heute soll hier geredet werden, im Vergleich zu dem bürgerlichen Deutschland von gestern. Dabei wird gezeigt werden, welche Stände u. Berufe das letztere umschloß, und welche Wandlung durch die Wirtschaftsentwicklung Deutschlands hierin in der Lebens- und Geisteshaltung eingetreten ist. Für das deutsche Bürgertum war immer der große Respekt vor der Bildung charakteristisch, die allein den Zugang zu der bürgerlichen Gesellschaft verlieh. In Frankreich dagegen war der Vermögensbesitz schon der zureichende Berechtigungsschein für den Eintritt in die mittlere und obere Gesellschaftsklasse. Aber das Bürgertum beider Länder strebte in gleicher Weise zum Staat, um ihn bürgerlichen Interessen dienstbar zu machen. In diesem Streben ist das bürgerliche Deutschland sehr von französischen Einflüssen bestimmt worden. Deshalb war das Ideal des liberalen Bürgertums auch der schwache Staat. Welche Forderungen nach dem Jahre 1848 in weiteren Bürgerkreisen gestellt wurden, ferner wie durch den Weltkrieg eine Bewegung zur Neuorientierung im Sinne des mit dem reformistischen Teil der Arbeiterschaft einig gehen wollenden Bürgertums eintrat, wobei der eigentliche Gewinnträger infolge des Zusammenbruchs die organisierte Arbeiterschaft wurde, wird eingehend gezeigt werden. Die Grundvoraussetzung des Bürgerlichen, der Glaube an den persönlichen Eigenwert, ist aufs stärkste ins Wanken gekommen, statt auf sich selbst, verlässt man sich auf die Kollektivität, der man sich angeschlossen hat. Die Abnahme des Sparsinns, die Betrachtung unseres Staates als Fürsorgestaat, der Niedergang der sittlichen Anschauungen, die sich von den überkommenen bürgerlichen Grundlagen loszulösen suchen, die tief einschneidenden Veränderungen in der Welt bürgerlicher Kultur, wird der Redner besonders beleuchten. Mag das Bürgerliche bei uns heute noch so bedroht sein, das eigentlich Bewegende des bürgerlichen Sinns wird immer bleiben.

Turnen, Spiel und Sport

Repräsentativspiel

In Dresden: Mitteldeutschland — Zentralungarn 0:3 (0:2)

Süddeutscher Meisterschaft

Abteilung 1:

München 1860 — SpVgg. Fürth 0:0 abgebr.
Phönix Ludwigshafen — Bayern München 1:0
FC. Nürnberg — SV. Waldhof 3:1

Abteilung 2:

FSV. Frankfurt — Union Böckingen 5:1
Karlsruher FV. — FSV. Mainz 3:2
Wormatia Worms — Phönix Karlsruhe 2:1
Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 3:2

Süddeutscher Verbandspokal

Bezirk Baden-Württemberg:

Freiburger FC. — VfB. Stuttgart 1:4
Frankonia Karlsruhe — Germania Brötzingen 0:0
FV. Birkenfeld — FC. Mühlburg 5:1
FC. Pforzheim — Sportclub Freiburg verlegt
SpVgg. Feuerbach — VfB. Karlsruhe 5:0
SpVgg. Schramberg — FV. Stuttgart 1:1

Badische Kreisliga

Kreis Oberbaden:

SpVgg. Freiburg Freiburger Kickers 0:1
Sportfreunde Freiburg FC. Gütenbach 4:0
FV. Emmendingen — FV. Wiehre 2:1 (Privatsp.)
FC. Kollnau — FC. Waldkirch 1:2
FV. Herbolzheim — FFC. II 0:0
SC. Riegel — Sportclub Freiburg II 2:3

Weitere Resultate:

SpV. Emmendg. I — FC. Kenzingen I 3:0 (1:0)
SpV. Emmendg. II — FC. Simonswald I 3:2
SpV. Emmendg. III — FV. Emmendg. III 3:2 (Bericht folgt)
DJK. Emmendg. I — DJK. Reute II 3:1
DJK. Emmendg. II — DJK. Reute III 5:1

Handel und Verkehr

§ **Freiburg,** 14. Jan. (Vom Hauptwochenmarkt.) Das Frostwetter beeinflußte heute den Wochenmarkt nachteilig, man sah weniger Marktstände, aber auch merklich weniger einkaufende Hausfrauen. Der ostinkenen Preislage für Butter entsprechend wurde heute das Pfund Landbutter zu 1 bis 1.10 RM. verkauft. Tafel- oder Süßrahmbutter zu 1.20 bis 1.25 RM. Trotz des vorgerückten Winters ist immer noch eine Auswahl von Gemüsen vorhanden. Anoebolen wurde das Pfund Wirsing zu 8 bis 10 Pfg., Rotkraut zu 10 Pfg., Weißkraut kostete 12 bis 15, Spinat 18 bis 20 Pfg., Rosenkohl 20 bis 25, Schwarzwurzel 20 bis 30 Pfg., Sauerkraut 12 bis 15, Gelbrüben 8 bis 10 Pfg., Blumenkohl 45 bis 50 Pfg., eine Weißrübe 4 bis 5 Pfg., ein Pfund rote Rüben 8 bis 10 Pfg., Salatkartoffeln 10 Pfg., ein blauer Rettich 3 bis 5 Pfg., ein großer Stock Endiviensalat 30 Pfg., Kopfsalat 25 bis 30, Tomaten 50 Pfg., Feldsalat 50 bis 60, das Bärtel Kresse 20 Pfg., Schnittlauch 6 bis 8, Suppengrün 4 und 5, Selerie 5 bis 30 Pfg. Vom Geflügel im Ausschnitt kostete das Pfund alter Hahn 70 bis 80 Pfg., junger Hahn 1.20, Stumpenhuhn 80 bis 90, Gans 1 bis 1.20 RM. An Wildbret war zu haben das Pfund Rehschlegel für 1.20 RM., Rehbug zu 80 Pfg., Rehrücken zu 1.20 RM. und Rehragout zu 60 Pfg., Hasenrücken zu 1.20, Hasenschlegel zu 1.10, ein ungerupfter Fasan zu 3 bis 3.50, Wildente zu 2 RM. Frische Trinkeier kosteten stückweise 10 bis 12 Pfg., Kocheier 8 und 9 Pfg., Enteneier 10 Pfg., das Pfund Tafeläpfel 20 bis 30 Pfg., Tafelbirnen 30 bis 35 Pfg., Kochäpfel 12 bis 15 Pfg., Nüsse 25 bis 30, das Pfd. Orangen 15 bis 20, Mandarinen 25 Pfg., eine Zitrone 4 bis 5 Pfg.

Freiburg i. B., 14. Jan. Der Schweinemarkt vom 14. Januar hatte einen Auftrieb von 381 Stück, davon 311 Ferkel und 70 Läufer. Preise: Ferkel 10—17 RM., Läufer 23—38 RM. pro Stück. Verkehr mittelmäßig, Ueberstand 180 Stück.

Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 11. Januar 1933.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Die vom Statistischen Reichsamt für den 11. Januar berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 91,2 gegenüber der Vorwoche (91,3) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 81,4 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (minus 0,1) und industrielle Fertigwaren 113,1 (minus 0,2).

Briefkasten der Redaktion

Abonnent in Fr. Sie brauchen die von der Versicherungsgesellschaft mit ihren minderjährigen Söhnen abgeschlossenen Verträge nicht anzuerkennen und die Forderung zurückweisen. Einem etwa ergehenden Zahlungsbefehl müssen Sie natürlich widersprechen.

Was ist „Kentucky"?

Der Kentucky-Tabak gibt dem Villiger-Stumpen die eigenartige Würze. Ohne ihn wäre die ausgezeichnete Qualität des Villiger-Stumpens wie eine Suppe ohne Salz. Aus jahrzehntelanger Praxis kennen wir auch alle Distrikte, wo die feinsten Kentuckys wachsen und wählen mit peinlicher Sorgfalt die passenden Jahrgänge.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 25

Geschäftliche Mitteilungen.

Am 21. Januar 1933 findet die Ziehung der **Rothenburger Geld-Lotterie** statt. Es kommen bei 14928 Geldgewinne und 2 Prämien zur Verlosung im Betrage von 50 000 RM. Der Höchstgewinn beträgt 20 000 RM. auf ein Doppel- und 10 000 RM. auf ein Einzellos. Der Lospreis beträgt 50 Pfg. für das Einzel- und 1 RM. für das Doppellos. Die Lose sind zu haben bei F. Stürmer, Lotterieunternehmer, Mannheim O 7, 11 und sollen mit Plakaten versehenen Verkaufsstellen. Näheres siehe Inseratenteil.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag, 16. Januar, 20—22.30 Uhr, Freie Volksbühne (Abt. A): **Rigoletto.** Oper in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi.
Dienstag, 17. Januar, 19.30—22.30 Uhr, Dienstagmiete (B 9): **Heimkehr des Olympiasiegers.** Komödie in drei Akten von Sindbad.
Mittwoch, 18. Januar, 20—22.30 Uhr, Mittwochmiete (B 9): **Was ihr wollt oder Dreikönigsabend.** Lustspiel in fünf Akten von William Shakespeare.
Donnerstag, 19. Januar, 19.30—22.30 Uhr, Donnerstagmiete (B 9): **Der Wildschütz.** Komische Oper in drei Aufzügen von Albert Lortzing.
Freitag, 20. Januar, 20—22.30 Uhr, Freie Volksbühne (Abt. B): **Rigoletto.** Oper in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi.
Samstag, 21. Januar, 19.30—22.30 Uhr, Samstagmiete (A 8): **Heimkehr des Olympiasiegers.** Komödie in drei Akten von Sindbad.
Sonntag, 22. Januar, 15—17.30 Uhr, Kindervorstellung: **Goldelse und Rumpelstilzchen (Humtibumbti).**
19.30—22.30 Uhr, Sonntagmiete: **Glückliche Reise.** Operette in drei Akten von Eduard Künneke.
Montag, 23. Januar, 19—23 Uhr, Bühnenvolksbund: **Lohengrin.** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Dundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Erneuerung der Grenzkarten im kleinen Grenzverkehr an der deutsch-französischen Grenze.

Die Geltungsdauer der gemäß dem deutsch-französischen Abkommen über den kleinen Grenzverkehr vom 25. April 1929 ausgestellten **Grenzkarten** ist auf 2 Jahre beschränkt. Die Erneuerung der abgelaufenen Karten ist von dem Karteninhaber zu beantragen. (Artikel 5 des Abkommens.) Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist vereinbart worden, daß die bisherigen Karten noch während eines Monats seit ihrem Verfalltag als gültig angesehen werden. 182

Emmendingen den 9. Januar 1933.

Bad. Bezirksamt.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung
Hans Albers / Gerda Maurus
in dem grandiosen Rauschgift-Tonfilm
Der weiße Dämon
„Rauschgift" (Der weiße Dämon) heißt der neue Ufa-Tonfilm, der hineinführt in die Welt des Rauschgifthandels. Der Film war verboten und ist jetzt freigegeben. Den Rauschgifthändlern dient in höllischem Nebellicht die ganze Hamburger Unterwelt. In den Weltstadthäfen von Hamburg — Lissabon und Marseille — ferner in Paris sind die Geheimorganisationen, die Verrat mit Meuchelmord bestrafen. In einer atemraubenden Jagd durch ganz Europa, mit schönen Außenaufnahmen auf hoher See, von Paris und Lissabon ist der blonde Hans Albers, der frische, wagemutige Held, den Rauschgifthändlern auf den Fersen. Luxus-Expreßzüge — Schnelldampfer — Autos — Großflugzeuge — die schnellsten, Raum und Zeit bezwingenden modernen Verkehrsmittel werden benutzt 181
Dienstag, den 17. Januar 1933
Auf vielseitigen Wunsch LUIS TRENKER:
Berge in Flammen

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Wir erinnern an Bezahlung der fälligen **Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer für den Monat Dezember 1932, ferner des letzten Viertels für Wasserzins, Kanal- und Müllgebühren 1932/33, ebenso des letzten Drittels des Schulgeldes für Gewerbe- und Handelsschule 1932/33 mit Frist von 8 Tagen.**

Säumige Schuldner werden unter Anrechnung der gesetzlich vorgeschriebenen Verzugszuschläge betrieben.

Emmendingen, den 13. Januar 1933. 6

Stadtkasse.

Emmendingen: Freitag, den 20. Januar 1933
7 **Schweinemarkt**

Durchschreib-
Rechnungen
Briefbogen
Bücher
Lieferscheine
usw. in Blocks
nur bestellen in der
Druck- u. Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karl Friedrichstraße 11
Telefon 303
Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Todesanzeige

Heute Nacht ½2 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Friedrich Wiemann

Zollsekretär a. D.

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen

Köndringen, den 15. Januar 1933

Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. Januar, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

184 Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen

Todes-Anzeige

Rasch und unerwartet verschied gestern abend an den Folgen seines im Kriege zugezogenen Leidens mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Huber

Landwirt und Monteur

im Alter von erst 36 Jahren

Tutschfelden, den 15. Januar 1933

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Huber geb. Kümmerle

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag ½3 Uhr statt 188

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Lehrlingsgesuch!
Braver Junge, mit guten Schulzeugnissen versehen, kann bei günstigen Bedingungen das **Schneiderhandwerk** erlernen.
Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. 185

Streufutter
für
Wild, Vögel
H. Kromer
Emmendingen

Neuer 187
Kochherd
mittlerer Größe, **billig zu verkaufen.**
Anzusehen **Haus 276 Weisweil**

Diese Woche!
Rothenburger Geld-Lotterie
Ziehung 21. Januar 1933
Gewinnsumme 1.000.000 RM
50000
20000
10000
14928 Gewinne
Preis: 50.-, Doppell. 1.-
Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe
und alle Vorverkaufsstellen

Gesucht eine 164
3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, von pünktlichem Zahler (3 P.) auf 1. April oder früher.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Gut möbliertes, sonniges
Zimmer
in freier Lage an Herrn sofort oder später zu vermieten. 174
Wo sagt die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gebrauchte 117
Schreibmaschinen
preisw. zu verkaufen
F. W. Joos, Freiburg, Schusterstr. 20

Ottoschwanden
Bürger sucht ein
Darlehen
guter Zins u. Sicherheit geboten. Verschwiegenheit zugesichert.
Schriftl. Angebote unter Nr. 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Platzraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Aufschlag. Ziffernanzeigen 10 Pfg. mehr. Bei Zwangsvergleichsverfahren oder bei Konkurseröffnung, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7392 Amt Karlsruhe

Nr. 14 — Emmendingen, Dienstag, 17. Januar 1933 — 68. Jahrgang

Lippe und die Situation im Reich

Reichstagsneuwahlen wahrscheinlicher geworden.

ENB. **Berlin,** 16. Jan. Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinett heute vormittag um 11 Uhr versammelt. Die Beratungen galten aber weniger der allgemeinpolitischen Lage als der weiteren Arbeit an der Notverordnung für den Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft. — Natürlich bespricht man in politischen Kreisen heute vormittag sehr stark den Ausgang der lippischen Wahlen. Man zieht aus dem Ergebnis den Schluß, daß es nun wahrscheinlich doch zur Auflösung und Neuwahlen im Reich kommen wird. Dabei wird auf die Veröffentlichung der Protestelle der NSDAP verwiesen, die bereits deutlich erkennen läßt, daß sich die parlamentarische Situation von der nationalsozialistischen Seite her zweifellos versteifen wird. Die Nationalsozialisten haben in Lippe gut abgeschnitten, und sie ziehen offenbar daraus den Schluß, daß sie auch im Reich Neuwahlen nicht zu fürchten haben würden. In den anderen Parteilagern ist man allerdings der Auffassung, daß die lippischen Wahlen keineswegs typisch für Deutschland seien, sondern bezeichnet das Ergebnis von Lippe als die Folge davon, daß die NSDAP die ganze Wucht ihres Propagandapparates auf dieses kleine Land konzentriert hat. Wie weit das richtig ist, mag dahingestellt bleiben; sicher scheint jedenfalls, daß die Möglichkeiten einer weiteren Vertagung des Reichstages sich nach den lippischen Wahlen sehr stark vermindert haben. — In der Sitzung des Aeltestenrates am kommenden Freitag wird zweifellos erklärt werden, daß die Reichsregierung eine Vertagung als Toleierung auffasse. In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Nationalsozialisten dann einer weiteren Vertagung zustimmen werden, so daß also die politische Aussprache in der am 24 Januar beginnenden Reichstagssitzung zu einem scharfen Kampf und zur Auflösung des Reichstages führen dürfte.

Inzwischen wird der Reichskanzler die Besprechungen mit Parteiführern, die bereits in der vorigen Woche begonnen haben, fortsetzen und zwar steht für heute oder morgen der Besuch des Prälaten Kaas in Aussicht. Außerdem rechnen politische Kreise für morgen mit einer Aussprache zwischen Hugenberg und Hitler, ohne daß dabei aber sofort positive Ergebnisse, etwa eine Zusammenarbeit zwischen dem Kabinett Schleicher und den Nationalsozialisten erwartet werden. Ob es noch vor dem Reichstag zu einer Umbildung des Kabinetts kommt, das hängt natürlich in erster Linie von dem Verlauf des Aeltestenrates und den bevorstehenden Besprechungen des Reichskanzlers ab. Das „krisenfeste" Kabinett, zu dem der Kanzler seine Regierung angeblich umbauen will, ist schon zum Schlagwort geworden, daß man in politischen Kreisen dauernd hört. An sich leuchtet es natürlich ein, daß General v. Schleicher sein Kabinett so stark wie möglich machen möchte, wenn es zur Auflösung und einem neuen Wahlkampf kommen sollte.

Der Eindruck der lippischen Wahlen

ENB. **Berlin,** 16. Jan. In den Kommentaren der Abendblätter zu dem Wahlausfall in Lippe wird fast allgemein vor einer Ueberschätzung des Ergebnisses gewarnt. Das Berliner Tageblatt meint, interessant sei die geradezu katastrophale Niederlage Hugenbergs, der an Hitler wieder alle ihm Ende vorigen Jahres abgenommenen Wähler abgeben mußte und die unerwartete und erhebliche Zunahme der Sozialdemokraten. — Die Vossische Zeitung, die feststellt, daß Lippe kein Schicksal für das Reich ist, vertritt die Auffassung, daß die Deutschnationalen im Wettlauf des Radikalismus nur die Radikalisierung beschleunigt hätten, die sie jetzt selbst auffresse. — Der Börsenkurier nennt den Wahlausgang einen Austausch zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen als Folge der Bauernverstimmung sowie einen Austausch zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten zu Ungunsten der radikaleren Partei. — Der Vorwärts betont, daß die Sozialdemokratie den kommenden Entscheidungen mit aller Ruhe entgegensehe, und bei einem kommenden Kampf alle Kraft aufbieten werde, um den erfreulichen Fortschritt bei der Wahl in Lippe weiterfortzusetzen. — Die DAZ weist darauf hin, daß die Nationalsozialisten mit dem Einbruch in die sozialistische Front kein Glück hatten. — Der Lokalanzeiger erklärt, die Gewinne der Nationalsozialisten in Lippe gingen im wesentlichen zu Lasten der Deutschnationalen, die dort auf einem für sie ungünstigen Felde kämpften. — Der „Tag" sieht in dem Landbundkonflikt eine Ursache des Rückganges der Deutschnationalen zugunsten der Nationalsozialisten. — Im Angriff feiert Dr. Göbbels den „Hitler-Sieg". Das Wahlergebnis lehre, daß der Nationalsozialismus jetzt auf der ganzen Linie wieder im Vormarsch sei. Die Nationalsozialisten würden dafür sorgen, daß man die aufs neue ins Rollen gekommene Lawine der Volkserhebung nicht mehr zum Stillstand bringe und nach diesem ersten Signal solle nun Schlag auf Schlag bis zur Zerschmetterung dieses Systems folgen.

Beratungen des Reichskabinetts

Vollstreckungsschutz fertig — Reichstagsneuwahlen schon im Februar?

ENB. **Berlin,** 16. Jan. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung den Entwurf der Verordnung über den Vollstreckungsschutz soweit fertiggestellt, daß die Verordnung morgen dem Reichspräsidenten vorgelegt werden kann. Die Veröffentlichung wird also spätestens am Mittwoch erfolgen. Die Kabinettsberatungen gehen morgen weiter, und zwar stehen wirtschaftliche und handelspolitische Fragen im Vordergrund der Beratungen, u. a. wird auch die Frage der Wirtschaften bei Teilung großer Wohnungen, Umbau von Häusern usw. behandelt werden. Die kommunale Umschuldung, die durch die Veröffentlichung eines Referentenentwurfes in einem Berliner Abendblatt an die Oeffentlichkeit gekommen ist, ist noch nicht spruchreif.

ENB. **Berlin,** 16. Jan. Wie wir erfahren, werden im Reichskabinett neben dem Vollstreckungsschutz auch handelspolitische Fragen besprochen. An Besprechungen mit den Parteiführern hat der Kanzler vorläufig nur noch die Unterredung mit dem Prälat Kaas in Aussicht genommen. Zu den Gerüchten über die Möglichkeit einer Kabinettsumbildung äußert man sich an amtlicher Stelle nicht.

Der Eindruck politischer Kreise, daß das Ergebnis der lippischen Wahl die parlamentarische Situation im Reich versteift hat, kommt auch darin zum Ausdruck, daß man sich bereits über das voraussichtliche Datum der Neuwahl unterhält. Man nennt allgemein den 19. oder 26. Februar als Wahltag, da die Reichsregierung im Interesse der Wirtschaft einen langen Wahlkampf vermeiden würde. Ob die Entwicklung sich so zuspitzt, das hängt jetzt aber natürlich ganz von der Haltung ab, die die Nationalsozialisten im Aeltestenrat und im Reichstag einnehmen werden.

Ergebnislose Verhandlungen mit Schweden

WTB. **Berlin, 16. Jan. Die Verhandlungen zwecks Erneuerung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrages, die im November vorigen Jahres in Stockholm begonnen haben und vom 4. bis 11. Januar in Berlin fortgesetzt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Die schwedische Regierung hat am 14. Januar die Mitglieder der schwedischen Verhandlungsdelegation nach Stockholm zurückberufen und erklärt, daß Voraussetzungen zu weiteren Verhandlungen bei der jetzigen Lage nicht vorhanden seien.**

In dem jetzigen Vertrage mit Schweden sind wichtige deutsche Zölle auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiet gebunden, z. B. für Schnittholz, Rindvieh, Speck, Schmalz u. lebende Fische. Um hier wieder die erforderliche Freiheit zu erhalten, war auf deutschen Wunsch zwischen beiden Regierungen vereinbart worden, den Handelsvertrag am 15. Februar 1933 außer Kraft treten zu lassen. Bei den Verhandlungen ergab sich trotz deutscher Bereitschaft zu weitgehendem Entgegenkommen, daß die schwedischen Wünsche nach neuen deutschen Zollbindungen, insbesondere auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft, soweit gingen, daß ihre Erfüllung in Anbetracht der Lage dieser Wirtschaftszweige in Deutschland unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht möglich erschien.

Der chinesisch-japanische Konflikt in Genf

Die Vermittlungsverhandlungen auf totem Punkt.

WTB. **Genf,** 16. Jan. Der Neunzehnerausschuß der außerordentlichen Völkerbundsversammlung trat Montag nachmittag unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Huymans zusammen, um seine Vermittlungsbemühungen im chinesisch-japanischen Konflikt fortzusetzen. Der Ausschuß beschloß, seine Beratungen zunächst bis Mittwoch auszusetzen. In einer offiziellen Verlautbarung heißt es hierüber, die japanische Delegation habe erklärt, daß sie sich mit Tokio über neue Vorschläge in Verbindung gesetzt habe, die ev. dem Ausschuß unterbreitet werden sollen.

CNB. **Genf,** 16. Jan. Nach den heutigen Verhandlungen des Neunzehnerausschusses besteht allgemein der Eindruck, **daß die Vermittlungsbemühungen des Völkerbundes im chinesisch-japanischen Konflikt so ziemlich auf dem toten Punkt angekommen sind** und daß sie wahrscheinlich schon ziemlich bald als ergebnislos abgebrochen werden müssen, wenn nicht unerwartet ein Einlenken Japans erfolgt. Von verschiedenen Seiten ist in den heutigen Verhandlungen betont worden, daß der Völkerbund nicht mehr länger die Zeit mit unnützen und aussichtslosen Bemühungen verbringen dürfe und es wird behauptet, daß in der Debatte eine bemerkenswerte verschärfte Stimmung gegen Japan zum Ausdruck gekommen sei. Es sei dabei besonders aufgefallen, daß der englische Außenminister Sir John Simon sich solchen Stimmungsäußerungen keineswegs entzogen hätte. Man will übrigens wissen, daß Seitens Amerikas in der letzten Zeit diplomatische Schritte im chinesisch-japanischen Konflikt unternommen worden seien. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin, Botschafter Sackett, ist hier eingetroffen, um die Entwicklung als Beobachter zu verfolgen.

Beilegung des Breslauer Universitätskonfliktes

CNB. **Breslau,** 14. Jan. Der erweiterte Senat der Universität Breslau, der sich aus sämtlichen ordentlichen Professoren und Vertretern der nicht beamteten außerordentl. Professoren und Privatdozenten zusammensetzt, nahm heute eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Der erweiterte Senat entnimmt dem Bericht des Rektors und den Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Cohn, daß Rektor und Senat sich in jeder Weise bemüht haben, die Lehrfreiheit zu schützen und nimmt weiter zur Kenntnis, daß der Senat mit seiner Erklärung vom 23. Dezember nur zum Ausdruck gebracht hat, daß durch das Hervortreten des Prof. Dr. Cohn in der Frage des Asylrechts für Trotzki die Lage sich so verschärft hatte, daß der Senat den weiteren Schutz für die Person des Prof. Dr. Cohn, sowie für die Ruhe und Ordnung an der Universität Breslau nicht mehr glaubte gewährleisten zu können. Nach den inzwischen bekannt gewordenen Zusicherungen des Unterrichtsministers und nach den Erklärungen des Herrn Kollegen Cohn ist für den erweiterten Senat die Angelegenheit erledigt.

Der erweiterte Senat hat ferner beschlossen, einen Aufruf an die Studentenschaft zu richten, in dem diese zur unbedingten Aufrechterhaltung der Ruhe ermahnt wird.

Memelland-Kundgebung in Tilsit

CNB. **Tilsit,** 15. Jan. Der Reichsverband der Heimattreuen Ost- und Westpreußen veranstaltete Sonntag nachmittag hier eine Memellandkundgebung. Nach einer Ansprache des Tilsiter Oberbürgermeisters Dr. Salge hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes, Oberregierungsrat Hoffmann-Berlin den Festvortrag. Der Redner betonte mit allem Nachdruck, daß das Memelgebiet niemals zu Litauen gehört habe und daß die Bevölkerung allezeit treudeutsch gewesen sei, und gab dann eine eindrucksvolle Schilderung der zahlreichen Vorstöße Litauens gegen die memelländische Autonomie. Richter, Aerzte, Rektoreure, Lehrer, Geistliche und andere Beamte seien ausgewiesen worden, im Landtag sei man wiederholt mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen und die Gleichstellung der beiden Sprachen deutsch und litauisch stehe nur auf dem Papier. Es werde der Tag kommen, erklärte der Redner, an dem es den Litauern Leid tun werde, so mit dem Memellande umgegangen zu sein. Das deutsche Volk spüre auch in seiner Machtlosigkeit die Wunden, die die Litauer dem Memelland beigebracht hätten und noch beibrächten.

Hitler in Weimar

CNB. **Weimar,** 16. Jan. Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, fand am Montag in Weimar unter Vorsitz Adolf Hitlers eine Gauleitertagung der NSDAP statt. Hitler legte, wie es in der Mitteilung heißt, die große politische Linie fest, die für

die Haltung der NSDAP und den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung im neuen Jahr maßgebend sein wird. Er bekunde den Willen und die Notwendigkeit, nach den gestrigen Wahlsiegen keine Sekunde lokker zu lassen, sondern am Feinde zu bleiben und den Kampf mit der größten Intensität weiter zu führen. Es sei nicht wahr, daß die Nationalsozialistische Bewegung keine Siege mehr erringen könne. Auch wenn die NSDAP gestern nicht einen Sieg, sondern eine Niederlage erlitten hätte, würde sie heute nicht anders handeln. Die nationalsozialistische Bewegung sei aufs neue zum Angriff übergegangen und werde ihn auf der ganzen Linie mit verdoppelter Kraft weitertragen. Er selbst, der Führer, werde sich in diesem Kampf einsetzen bis zum Letzten.

Hitler heute nicht in Berlin.

CNB. **Berlin**, 16. Jan. Entgegen anderslautenden Nachrichten erfahren wir von nationalsozialistischer Seite, daß Adolf Hitler heute nicht nach Berlin kommen wird. Der Führer der NSDAP wird vielmehr in Weimar bleiben, um an der dorthin einberufenen Führertagung teilzunehmen. Die Reise nach Berlin ist erst für morgen vorgesehen.

Die Genfer Arbeitszeitkonferenz

Rede Ernst Lemmers.

WTB **Genf**, 16. Jan. Die internationale Arbeitszeitkonferenz hat heute die allgemeine Aussprache fortgesetzt. Der Generalsekretär des Deutschen Gewerkschaftsringes, Ernst Lemmer, regte an, daß auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz die wichtigsten Industrieländer versuchen sollten, sich vorweg zu verständigen evtl. in Verbindung mit handelspolitischen Abkommen. Es müsse gefordert werden, daß im Falle der Arbeitszeitverkürzung für die Angestellten besondere Schutzmaßnahmen getroffen würden, die die Ueberstundenarbeit ausschließen. Das kapitalistische Wirtschaftssystem habe zweifellos im Laufe eines Jahrhunderts der Menschheit einen außergewöhnlichen Aufschwung gebracht. Die sozialen Fragen könnten durchaus im Rahmen dieses Wirtschaftssystems befriedigend gelöst werden. Voraussetzung für das Funktionieren dieses Wirtschaftssystems sei aber, daß die Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingeführt werden. Es gebe keine europäische Sicherheit, keine Abrüstung und keine Wiederherstellung des internationalen Kredits, solange die europäische Jugend zum großen Teil arbeitslos auf der Straße liege.

Rede eines deutschen Arbeitnehmervertreters.

WTB. **Genf**, 16. Jan. Im weiteren Verlauf der Aussprache [illegible] der internationalen Konferenz über die Einführung der 40 Stundenwoche sprach heute nachmittag außer anderen zahlreichen Rednern wieder ein deutscher Arbeitnehmervertreter, Generalsekretär Kreil vom Gesamtvorstand der Christlichen Gewerkschaften. Die Arbeitgeber hätten hauptsächlich technische Argumente vorgebracht. Diese böten keine unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Not der Arbeitslosen erfordere außerordentliche Maßnahmen. Die 40stündige Arbeitswoche sei nicht das einzige, aber ein wichtiges Mittel, um aus der Krise herauszukommen. Diese Verkürzung der Arbeitszeit müsse auch für die kleinsten Betriebe Anwendung finden. Eine einheitliche internationale Regelung sei notwendig. Die Erhöhung der Gestehungskosten, die eintrete, werde durch die Verminderung der Lasten für die Arbeitslosen ausgeglichen. Die Erwartungen, die in Deutschland auf die außerordentliche Kürzung der Löhne gesetzt worden seien, hätten sich nicht erfüllt. Weder der Außenhandel, noch die Landwirtschaft hätten davon Nutzen gehabt. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Aufrechterhaltung des Reallohnes würde die Landwirtschaft profitieren; die Konsumkraft würde gesteigert und ein Absinken der Preise für landwirtschaftliche Produkte vermieden.

Politische Tagesschau

Die Kürzung der Beamtengehälter in Frankreich.

WTB. **Paris**, 14. Jan. Ueber das bisherige Ergebnis der Kabinettsberatungen weiß Havas zu berichten, daß die Beamtengehälter bis zu 12 000 Francs jährlich keiner Kürzung unterworfen werden sollen. Dagegen würden die höheren Gehälter um 2—10 Prozent gekürzt werden. Die ursprünglich vorgesehene Pensionskürzung der ehemaligen Frontkämpfer soll nicht vorgenommen werden; dafür werde eine Lotterie betrieben werden die allerdings den vollen Betrag einbringen müsse, der durch eine Pensionskürzung hätte eingespart werden können.

Communique über die Stillhalteverhandlungen.

WTB. **London**, 16. Jan. Ueber die in der vergangenen Woche stattgefundenen vorbereitenden Stillhalteverhandlungen wurde folgendes offizielle Communique ausgegeben: **Eine weitere offizielle Zusammenkunft der Vertreter der hauptsächlichsten Gläubigerländer und der deutschen Schuldner unter dem deutschen Kreditabkommen von 1932 fand vorige Woche in London statt. Grundsätzliche Fragen wurden nicht behandelt. Indessen wurden mit dem Entwurf von Abänderungen und Hinzufügungen zu den jetzt in Kraft befindlichen Bestimmungen zur Unterbreitung an die offizielle Zusammenkunft Fortschritte erzielt, die am 30. Januar unter dem Vorsitz von A. H. Wiggin in Berlin beginnt.**

Times über die Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. **London**, 16. Jan. Times weist in einem Leitartikel über die Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz u. a. auf die unbedingte Notwendigkeit einer Regelung der Kriegsschuldenfrage vor dem 15. Juni hin, wo die Zahlung der nächsten Rate an die Vereinigten Staaten fällig wäre. Das Blatt sagt, sollte eine Vereinbarung vor dem 15. Juni nicht möglich sein, so würde ein allgemeiner Zahlungsverzug, so peinlich und gefährlich er auch für das ganze internationale Kreditsystem wäre, auf die Dauer doch kaum schädlicher sein, als ein Aufschub oder eine andere Maßnahme.

Kabinett Weniselos gebildet.

WTB. **Athen**, 17. Jan. Weniselos hat ein Kabinett der großen Koalition gebildet, in dem er selbst den Vorsitz führt. Die auswärtigen Angelegenheiten übernimmt Michalakopulos.

Eine neue britische Reichswirtschaftskonferenz?

WTB. **Ottawa**, 16. Jan. Die Kanadische Regierung ist gegenwärtig mit allen anderen Regierungen des britischen Reiches, die an der Ottawa-Konferenz teilnahmen, in Fühlung, um sich über einen geeigneten Termin für die Einberufung einer Konferenz in London zu einigen, auf der weitere Einzelheiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb des Reiches erwogen werden sollen.

Hoovers Veto gegen die Unabhängigkeit der Philippinen.

WTB. **Washington**, 16. Jan. (Reuter.) Präsident Hoover hat dem Kongreß sein Veto gegen den Gesetzentwurf bekannt gegeben, der die Unabhängigkeit der Philippinen zum Ziele hat. Der Präsident nennt die gegenwärtige Lage im Fernen Osten chaotisch und weist darauf hin, daß in der Nachbarschaft der Philippinen zahlreiche Völker von außerordentlicher Größe lebten. Es folgter daraus, daß die amerikanische Autorität im gegenwärtigen Augenblick keine Verminderung erleiden dürfe. Die Neuordnung könne nur auf die Volksabstimmung begründet werden, die zweckmäßig erst in 15 oder 20 Jahren ins Werk zu setzen sei.

Walsh und Norman Davis zukünftige Führer des Staatsdepartements?

WTB. **Washington**, 16. Jan. Baltimor Sun glaubt zu wissen, daß Senator Walsh von dem zukünftigen Präsidenten zum Chef des Staatsdepartements ernannt werden wird. Als stellvertr. Staatssekretär komme höchstwahrscheinlich Norman Davis in Frage. Walsh wie Davis zählten zu den Freunden des Völkerbundes. Aber Walsh habe wegen seiner langen parlamentarischen Laufbahn bessere Aussichten auf reibungslose Zusammenarbeit mit dem Senat bei der Ratifikation von Verträgen als Davis, dessen frühere Tätigkeit im Handelsamt und im Schatzamt unter der Präsidentschaft Wilsons dem Senat verschiedentlich Anlaß zu abfälliger Kritik gegeben habe.

Tschechoslowakei und die Nachbarstaaten

WTB. **Prag**, 16. Jan. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte Außenminister Dr. Benesch über die Beziehungen der Tschechoslowakei zu den Nachbarstaaten: Außer dem Konflikt über die Zollunion hatten wir keinen ernsten Konflikt mit einem unserer Nachbarn. Die verantwortlichen Kreise Deutschlands u. der Tschechoslowakei stehen zueinander in sehr guter politischer Beziehung. Wir wünschen das beste Verhältnis zu Polen, Deutschland, Oesterreich, insbesondere zu Ungarn. Alle diese Staaten sind aufeinander angewiesen. Entgegen den Ausführungen eines Abgeordneten erklärte Dr. Benesch, er sei fest überzeugt, daß die Tschechoslowakei einen Krieg mit Deutschland nicht zu fürchten brauche. Schließlich sagte der Minister, um aus der heutigen schweren Wirtschaftslage herauszukommen, muß vor allem ein politisches Abkommen über die prinzipiellen Fragen getroffen werden. Diese Aufgabe wird von den kommenden Konferenzen gelöst werden müssen.

Amerikas Haltung zur pazifischen Frage

WTB. **Washington**, 16. Jan. Staatssekretär Stimson bezeichnete die aus japanischer Quelle stammenden Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten die chinesische Regierung durch eine Anleihe, durch Ueberlassung von Kriegsmaterial und durch die Entsendung von militärischen Instrukteuren unterstützen wolle, als unzutreffend. Ebensowenig sei geplant, einen Schutzvertrag mit China zur Aufrechterhaltung der Neutralität der Philippinen abzuschließen. Die Regierung betrachte es zwar als sehr bedenklich, den Philippinen völlig Unabhängigkeit zu gewähren, denn sie befürchte, daß Japan diese Inselgruppe in absehbarer Zeit annektieren würde, wenn sie einmal unabhängig sei. — Nach einem Bericht der amerikanischen Botschaft in Tokio soll Japan, falls Amerika die Philippinen auch nach ihrer eventl. Loslösung von den Vereinigten Staaten militärisch beschützt zu sehen und in der Lage zu sein wünsche, im Falle innerer Unruhen in China auf schnellstem Wege Kriegsschiffe in die Aufstandsgebiete entsenden zu können, unter der Bedingung geneigt sein, einen neuen Vertrag über den Stillen Ozean mit Amerika abzuschließen, daß die Vereinigten Staaten in der Frage der Unabhängigkeit des Mandschureistaates nachgeben

Streik im Sieger Land

Die Lage im Siegerland. — 70 Prozent der Belegschaften arbeiten nicht.

WTB. **Siegen**, 16. Jan. Durch die am Montag beginnende Aussperrung in der Siegerländer Metallindustrie wird der dort seit Beginn des Jahres herrschende Lohnkonflikt wesentlich verschärft. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch nicht angenommen, der eine Senkung des Spitzenstundenlohnes um einen Pfennig vorsah und den Belegschaften zum 14. Januar 1933 die Kündigung zugestellt. Von dieser Maßnahme wurden 8000 Metallarbeiter betroffen. Einzelne Belegschaften haben sich entschlossen, die Bedingungen der Arbeitgeber unter Protest anzunehmen. In zahlreichen anderen Betrieben wurde am Freitag abend mit großer Mehrheit beschlossen, die Bedingungen des Arbeitgeberverbandes nicht anzunehmen.

WTB. **Siegen**, 16. Jan. In der Siegerländer Erzindustrie haben etwa 70 Prozent der Belegschaften die neuen Lohnbedingungen der Arbeitgeber abgelehnt und sind heute früh nicht zur Arbeit erschienen. Der Rest von 30 Prozent arbeitet unter Vorbehalt und will die Entscheidung des Schlichters abwarten. Um Unruhen im Keime zu ersticken, wurden in Wissen die gesamte Landjägerei des Kreises Altenkirchen zusammengezogen. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Die Gewerkschaften haben die Belegschaften zu strenger Disziplin angehalten.

Vermischte Nachrichten

Politische Zusammenstöße in Berlin.

CNB. **Berlin**, 15. Jan. Etwa 30 Kommunisten überfielen kurz vor Mitternacht ein im Norden Berlins gelegenes Verkehrslokal der NSDAP. Die Angreifer schossen mehrere Male in das Lokal hinein. Hierdurch wurden zwei Nationalsozialisten verletzt. Vier Täter konnten festgenommen werden.

Auch ein kommunistisches Parteilokal wurde heute nacht beschossen. Personen sind jedoch nicht verletzt worden.

Am Sonntag nachmittag wurde in der Großen Frankfurter Allee ein etwa 1500 Mann starker Demonstrationszug der KPD wegen Singens verbotener Lieder von der Polizei aufgelöst. Die Demonstranten reagierten mit Steinwürfen. Die Beamten gaben mehrere Schreckschüsse und zwei scharfe Schüsse ab. Verletzt wurde niemand.

Selbstmord des Bernauer Stadtverordnetenvorstehers.

CNB. **Berlin**, 16. Jan. Wie der „Montag Morgen" meldet, wurde am späten Abend des Sonntag im Gebäude der „Konsumverein GmbH., Bernau", der Geschäftsführer der Gesellschaft, der 50jährige Bernauer Stadtverordnetenvorsteher Knietschke, erhängt aufgefunden. Knietschke hat sich offenbar das Leben genommen, nachdem er festgestellt hatte, daß die finanziellen Schwierigkeiten in denen sich sowohl die Konsumverein GmbH., wie die von ihm gegründete und geleitete Siedlungsgenossenschaft seit einiger Zeit befanden, so groß geworden war, daß sich kein Ausweg mehr finden ließ.

Stadtverordnetenvorsteher Knietschke war Mitglied der SPD, Landtagsabgeordneter usw. Der Konsumverein war im letzten Jahr immer mehr zurückgegangen.

Mord an dem Angestellten eines Arbeitsamtes?

WTB. **Opladen**, 14. Jan. Der am hiesigen Arbeitsamt angestellte Beamte May, zu dessen Tätigkeitsbereich u. a. gehörte, nach Schwarzarbeitern innerhalb der unterstützten Erwerbslosen zu fahnden, kehrte von seinem gestrigen Dienstagna nicht zurück. Nach langen Nachforschungen der Polizei wurde May heute am Spätnachmittag an der Diepenthaler Talsperre tot aufgefunden. Wie einwandfrei feststeht, ist May einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Leiche wies mehrere Stichverletzungen auf. Nach dem Befund am Tatort hat May, der über große Körperkräfte verfügte, sich heftig gewehrt. Man glaubt, daß als Täter mehrere Personen in Frage kommen. May ist häufig bedroht worden, weil er Schwarzarbeiter rücksichtslos zur Anzeige brachte. Mays Aktentasche, die er bei sich führte ist verschwunden.

Das französische Flugzeug „Regenbogen" über dem Ozean.

WTB. **Paris**, 16. Jan. Wie Havas aus St. Louis-Senegal berichtet, ist das Flugzeug „Regenbogen" heute früh 4,48 Uhr zur Fortsetzung seines Südamerikafluges aufgestiegen. Ein erster Startversuch um 3,15 Uhr war mißlungen. Das Flugzeug hat 8300 Liter Benzin an Bord. Es hofft, die Ozeanstrecke in 14 Stunden zurückzulegen. Um 8 Uhr wurde die Stellung des Flugzeuges auf der Höhe von St. Verga in Französisch-Guinea angegeben. Die ersten 700 Kilometer des Ozeanfluges hat der Apparat demnach mit einer Durchschnittsstundengeschwindigkeit von 240 Kilometer zurückgelegt.

Flugzeug „Regenbogen" in Natal eingetroffen.

WTB. **Natal**, Brasilien, 16. Jan. Das dreimotorige französische Riesenflugzeug „Regenbogen" ist heute um 19,15 Uhr nach der Zeit von Greenwich mit sieben Personen an Bord hier eingetroffen. Es hat die 3160 Kilometer, die St. Louis im Senegal von Natal in Brasilien trennen, in 14 Stunden 27 Minuten zurückgelegt.

Theaterbrand in Holland

WTB. **Rotterdam**, 16. Jan. In dem hiesigen Theater „Arena", das das bisher größte holländische Theater darstellte, brach heute früh gegen 5 Uhr ein Brand aus, der bald eine gewaltige Ausdehnung annahm und in wenigen Stunden das umfangreiche Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Die Löscharbeiten wurden durch den starken Frost sehr erschwert.

Zur großen Feuersbrunst wird noch bekannt, daß heute nacht in dem Gebäude die Generalprobe für die neue Oper „Vendetta" abgehalten wurde, deren Erstaufführung nachmittags erfolgen sollte. Die Generalprobe war um halb 4 Uhr morgens beendet, und kurz darauf war das Theater gänzlich verlassen. Als die ersten Motorwagen der Feuerwehr erschienen, stand der gesamte Aufführungssaal bereits in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte ihre ganzen Anstrengungen darauf richten, die in der Nähe befindliche Postanstalt und den angrenzenden Zoologischen Garten zu schützen. Um 14 Uhr konnte die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers als beseitigt gelten. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Die Verkündung des Heiligen Jahres

WTB. **Rom**, 15. Jan. Die feierliche Verkündung des außerordentlichen Heiligen Jahres und die Verlesung der päpstlichen Bulle quod nuper rief am heutigen Sonntag eine gewaltige Menge Gläubiger in die Peterskirche. Lange vor Beginn der kurzen und einfachen, aber dennoch eindrucksvollen Zeremonie hatten sich im Vorhof der Peterskirche tausende um das Pult versammelt, von dem aus der Dekan der apostolischen Protonotare, der deutsche Prälat Wilpert die Bulle verlesen sollte.

Die Anwesenheit verschiedener Kino-Operateure, die für die Wiedergabe der Feier im Film und Tonfilm große Anlagen errichtet hatten, veranschaulichte sinnfällig das Interesse, das man in der ganzen Welt den Feierlichkeiten des bevorstehenden Heiligen Jahres entgegenbringen wird.

Unter den ernsten und schweren Klängen der Petersglocken, in deren mahnenden Ruf die Glocken aller Kirchen Roms einstimmten, betrat das Kapitel der Peterskirche und kurz darauf Prälat Wilpert mit Vertretern des päpstlichen Hofes und der Schweizergarde gegen 11 Uhr den Vorhof der Kirche. Nach Verlesung der Bulle, deren erste Sätze von den anwesenden Geistlichen stehend angehört wurden und die kaum 20 Minuten in Anspruch nahm, begaben sich die Geistlichen unter Führung von Prälat Wilpert nach alter Tradition in die Sakramentskapelle und anschließend vor den Hochaltar, wo sie im kurzen stillen Gebet verharrten. Zuvor hatte Prälat Wilpert eine Abschrift der Bulle einem Zeremonienmeister ausgehändigt, der sie kurz darauf in dem Vorhof der Paulskirche zu verlesen hatte. Die gleiche Zeremonie ging nachmittags in der Laterankirche und in der vierten Hauptbasilika Santa Maria Maggiore unter großer Teilnahme vor sich.

Die Verkündung der Bulle des Papstes.

WTB. **Rom**, 15. Jan. In seiner Bulle zur Verkündung des Heiligen Jahres bemerkt der Papst eingangs nochmals, daß das Jahr der Erlösung der Menschheit geschichtlich zwar nicht feststehe, daß aber die Tatsache selbst von so außerordentlicher Bedeutung sei, daß es unerklärlich wäre, mit Stillschweigen darüber hinwegzugehen. Mit der Einsetzung des Heiligen Jahres sollen sich die Menschen wenigstens etwas von den irdischen und vergänglichen Dingen ab- und den unvergänglichen zuwenden, um in der Not unserer Tage die Herzen zu Gott zu erheben. Der Hl. Vater hat den Wunsch und die Bitte, daß im bevorstehenden Jubeljahr die Seelen, Frieden, die Kirche die ihr allerorts gebührende Freiheit und alle Völker Eintracht und wahres Wohlergehen erlangen. Die Bischöfe fordert er auf, die Gläubigen zu belehren und zur Läuterung zu mahnen, die Gläubigen, daß sie zahlreich nach Rom, dem Mittelpunkt der katholischen Kirche pilgern. Zugleich spricht er den Wunsch aus, daß in diesem Jahre mehr Pilgerfahrten zu den heiligen Städten in Palästina unternommen werden mögen. Schließlich enthält die Bulle Bestimmungen zur Anwendung des Sündenablasses und über die besonderen Gebete, die die Gläubigen in den drei vorgeschriebenen Besuchen der vier Hauptbasiliken verrichten müssen.

Vor der Verlesung der Bulle durch Prälat Wilpert hatte der Hl. Vater im Thronensaal die Erlaubnis zu ihrer Veröffentlichung erteilt. Seine Ansprache schloß der Papst mit dem apostolischen Segen und gab dann die Erlaubnis zur Verlesung der Bulle über das außerordentliche Heilige Jahr.

Nationalsozialistische Partei und Reichsregierung

Tätige Mitarbeit. — Gegen grundsätzliche Ausschaltung des Parlamentarismus.

CNB. **Berlin**, 15. Jan. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat heute zu einer Tagung zusammen. Der Parteiführer, Reichstagsabg. Dingeldey sprach über die politischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart und Zukunft. Seine einstündigen Ausführungen fanden die einmütige Billigung des Reichsausschusses.

In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Deutsche Volkspartei dem jetzigen Reichskabinett nach wie vor in tätiger Mitarbeit zur Seite stehen wird, ohne die selbständige Haltung gegenüber einzelnen Beschlüssen der Regierung aufzugeben. So wurde insbesondere über die verschiedenen Maßnahmen der letzten Zeit eine Reihe von schwerwiegenden Bedenken geäußert. Die Deutsche Volkspartei wird eine Politik befolgen, die zur Neubelebung aller wirtschaftlichen Kräfte, vor allem zur Erhaltung des Deutschen Mittelstandes die Wege zeigt. Sie will keine grundsätzliche Ausschaltung des Parlaments, sondern die Rückführung der parlamentarischen Methoden auf die notwendigen Aufgaben der Kontrolle der Volksvertretung gegenüber den Handlungen der jeweiligen Regierung. Ein gedeihliches Funktionieren der parlamentarischen Lebens wird aber nur dann möglich sein, wenn durch die notwendige Reform der Verfassung und durch die allmähliche Gesundung der innerpolitischen Verhältnisse ein wirklich arbeitsfähiger Reichstag geschaffen wird. Für die Gegenwart wird die Deutsche Volkspartei bereit sein, unter Wahrung ihrer eigenen Anschauungen und Forderungen eine Staatsführung zu unterstützen, die durch eine starke Konzentration der nationalen Kräfte die Gefahren einer Krisenzeit überwindet und darüber hinaus den Weg zu einer neuen kraftvollen Deutschland beschreitet.

Die Tragödie der japanischen Kaiserin

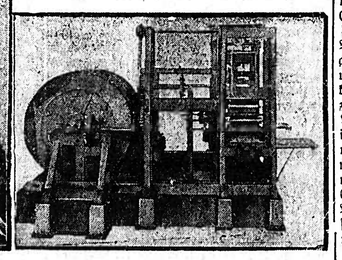
Die japanische Kaiserin Nagako steht kurz vor ihrer fünften Niederkunft. Vor einigen Tagen übersiedelte die Kaiserin nach dem Schloß Siyoda, wo alle Vorbereitungen für das mit Spannung, Hoffnung und Zweifel erwartete Ereignis bereits getroffen sind. Im Januar 1924 wurde die feierliche Trauungszeremonie des 124. Herrschers des Landes der aufgehenden Sonne, des Kaisers Hirohito, mit der blutjungen Prinzessin Nagako mit größtem Prunk begangen. Ein Jahr darauf gab die Kaiserin einem Kinde das Leben. Es war eine Tochter. Die Priester hatten den Himmel und die Götter angefleht, dem Lande einen Thronfolger zu schenken, die Magier und Zauberer hatten all ihre Künste spielen lassen, — vergeblich. Sie vermochten das vorgezeichnete Schicksal nicht zu ändern. Kaiser Hirohito zuckte resigniert mit den Achseln und sandte seinen Hofmarschall zur Kaiserin, um ihr zu gratulieren und Geschenke zu überreichen. Nun setzte man die Hoffnung auf die Zukunft. Die Enttäuschung wiederholte sich nach dreimal. Kaiserin Nagako gebar nur ein Mädchen, ein Thronfolger war ihr vom Himmel versagt. Nach der vierten Niederkunft erklärten die Hofärzte übereinstimmend, daß die geschwächte Gesundheit der Herrscherin ihr eine neue Schwangerschaft nicht mehr gestatte. Sie gaben sogar der Befürchtung Ausdruck, daß die fünften Geburtswehen für sie lebensgefährlich werden können. Die Kaiserin hörte nicht auf diese Warnung, so daß jetzt nicht nur das kaiserliche Haus und der Hof, auch das ganze japanische Volk mit größter Unruhe darauf wartet, ob die allmächtigen Götter diesmal über die Kaiserin Nagako ihre Gnade ausbreiten würden. Im kaiserlichen Schloß und in allen Tempeln Japans beten die Priester ununterbrochen, um den Zorn des Himmels von dem Kaiserpaar abzuwenden. In ihrem Aberglauben vermuten sie, daß die Tragödie der Kaiserin darauf zurückzuführen sei, daß der jüngste Bruder des Kaisers, Prinz Chichibu, keine Prinzessin, sondern eine junge Dame bürgerlicher Abstammung, die hübsche Suno Matsudaira, geheiratet und dadurch den Zorn der Ahnen heraufbeschworen hatte. Sollte die Kaiserin auch zum fünften Male ein Mädchen zur Welt bringen, so würde endgültig damit zu rechnen sein, daß der zweitjüngste Bruder des Kaisers Hirohito, Prinz Takamatsu, den japanischen Thron besteigen wird. Auch die Ehe dieses Prinzen hat einen romantischen Hintergrund. Vor einigen Jahren vermählte er sich mit einer hochstehenden jungen Dame, Kikuro Tokugava. Sie ist direkte Nachfahrin des letzten japanischen Herrschers aus dem Shogun-Geschlechte, das mit der Mikado-Dynastie in jahrhundertealter Feindschaft lag. Der letzte Shogun wurde 1867 von den Anhängern des Mikado gestürzt und schwor dem Hause seines Feindes unerbittliche Rache. Allen Mitgliedern seines Hauses und allen seinen Nachkommen untersagte der Shogun jede Verbindung mit dem Mikadogeschlecht. Die junge Kikuro Tokugava brach diesen Eid, indem sie sich mit dem Prinzen Takamatsu, dem Bruder des herrschenden Mikado, verheiratete.

Erdstöße in Manchester

WTB. **Manchester**, 14. Jan. Nicht geringe Aufregung verursachten heute morgen vier heftige Erdstöße, die in der Stadt und in der näheren Umgebung deutlich verspürt wurden. Aufgeregte Frauen stürzten auf die Straßen. Fensterscheiben brachen klirrend, Möbelstücke wurden von der Stelle gerückt und einige leichtere Baulichkeiten auch beschädigt. Personen wurden jedoch nicht verletzt und auch der Sachschaden selbst ist nicht erheblich.

Der Erfinder der Schnellpresse

Zum 100. Todestage von Friedrich König am 17. Januar 1933.



Am 17. Januar 1833 — also vor genau 100 Jahren — starb in Oberzell bei Würzburg der Buchdrucker Friedrich König, der sich als Erbauer der ersten Schnellpresse, die wir hier im Bilde wiedergeben, einen unsterblichen Namen gemacht hat.

Wenn heute die Rotationsmaschine der Zeitungsverlage innerhalb kürzester Frist viele tausende Exemplare in der Stunde drucken und versandfertig herstellen, wenn Geschwindigkeitsrekorde von dem Augenblick der Aufnahme der letzten Nachricht bis zu dem Zeitpunkt, da sie bereits in der Zeitung steht, aufgestellt werden, so beruht die höchste Vervollkommnung der Drucktechnik auf der Erfindung des Deutschen Friedrich König. Aus einfachsten Verhältnissen hat sich dieser Mann, der eine Revolution auf dem Gebiete der Drucktechnik gebracht hat, emporgearbeitet. Aber obwohl er manche schöne Erfolge noch zu Lebzeiten erzielte, hat er die ungeheure Umwälzung, die seine Erfindung gebracht hat, nicht miterlebt.

Friedrich König wurde am 17. April 1774 in Eisleben geboren. Sein Vater war Ackerbürger und lebte in wenig guten Verhältnissen. Mit 14 Jahren wurde der Junge in die Lehre gegeben, und zwar lernte er in der Breitkopf und Haertelschen Offizin zu Leipzig die Buchdruckerkunst. Schon von früh auf war König bemüht, sich fortzubilden. Aber das war nicht so einfach. Denn damals wurde noch sehr lange gearbeitet, und der junge Buchdruckerlehrling mußte zu seinen privaten Studien die Nachtstunden zu Hilfe nehmen. Was er sich an Bildung aneignete, mußte er sich buchstäblich am Schlaf absparen. König hat sich in dieser Zeit sehr viel mit philosophischen und technischen Studien beschäftigt.

Von früh auf erfüllte ihn der Gedanke, die Druckmaschinen so zu verbessern, daß der Druckvorgang erheblich schneller vor sich gehe. Die große Umwälzung seiner Erfindung bestand darin, daß er als Erster das Prinzip des Flachdrucks aufgab und zum Rundbruck überging.

Aber ehe es so weit war, mußte ein langer und beschwerlicher Weg zurückgelegt werden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschäftigte sich Friedrich König mit der Verbesserung der Druckmaschinen in Meiningen und Suhl, wo er tätig war. Er machte viele Eingaben bei der sächsischen und bei der österreichischen Regierung, um materielle Unterstützung zu finden. Aber nach dem alten Sprichwort, daß der Prophet im eigenen Lande nichts gilt, fand er keine Förderer. Da endlich schien seine große Stunde gekommen zu sein. Er erhielt eine Anstellung in einer staatlichen Druckerei in Petersburg und glaubte damit die Basis gefunden zu haben, um seine Erfindung ausbauen zu können. Aber der Aufenthalt in Petersburg dauerte nicht lange. Auch hier erkannte man nicht die Bedeutung der Königschen Erfindung, nach einigen Monaten gab er schwer enttäuscht seine Stellung auf.

Jetzt zog er nach London. Und hier trat er mit dem Buchdrucker Bensley in Verbindung und wurde Teilhaber der englischen Buchdruckerfirma Bensley u. Taylor. Sie gaben ihm die Mittel zum Bau der neuen Maschinen. Wesentlicher vielleicht noch als dieser materielle Rückhalt war die Bekanntschaft, die Friedrich König mit dem Optiker und Mechaniker Bauer aus Stuttgart in London machte. Beide haben sich ausgezeichnet miteinander verstanden, und so wurden die Königschen Schnellpressen rasch vervollkommnet.

Im Jahre 1810 erfand Friedrich König mit Beihilfe Bauers eine Flachdruckmaschine, die noch die meisten Bestandteile der alten Holzpresse enthielt, die jedoch das Einschwärzen der Schrift mit Walzen anstatt mit Ballen selbsttätig besorgte. Die Druckleistung wurde damit bereits auf das Doppelte erhöhet. Wesentlicher war die weitere Erfindung, der Ersatz der druckenden Platte durch eine große Walze (Zylinder), die in drei Felder geteilt war. Diese war mit dünnem Filz bezogen und diente zur Abgabe des Druckes. Damit war die erste Zylinderdruckmaschine (1811) fertiggestellt. Sie lieferte 800 Druck in der Stunde. In dem Patent für die Maschine war bereits die Einrichtung für einen zweiten Druckzylinder, sowie für ein kombiniertes Walzensystem vorgesehen.

Der größte äußere Erfolg, den König während seiner Londoner Zeit erzielte, war der Druck der „Times" auf seiner Schnellpresse. Das englische Blatt war die erste Zeitung, die im modernen Druckverfahren hergestellt wurde.

Bald danach trübten sich jedoch die Beziehungen zwischen Friedrich König und Bensley. Der Erfinder löste seinen Vertrag und kehrte nach Deutschland zurück. Hier eröffnete König in dem ehemaligen 1803 säkularisierten Kloster Oberzell bei Würzburg mit Bauer zusammen eine Druckmaschinenfabrik. Schwere Jahre haben die beiden Erfinder durchkämpfen müssen. Und es ist ein Beweis für die Energie, Zähigkeit und Charakterstärke Königs, daß er trotz vieler Fehlschläge niemals verzweifelte. Die Schwierigkeiten lagen weniger auf technischem Gebiet, als in den beschränkten materiellen Mitteln, die dem Erfinder zur Verfügung standen, und in den Quertreibereien des ehemaligen Sozius Bensley. Eine der ersten deutschen Zeitungen, die eine Schnellpresse von König kaufte, war die „Augsburger Zeitung". Außerdem knüpfte König aber auch die Beziehungen zum Ausland an und fand in Paris guten Absatz. Die Juli-Revolution von 1830 warf ihn jedoch empfindlich zurück. Seine Besteller waren nicht mehr in der Lage zu bezahlen, neue Aufträge konnten nicht hereingebracht werden. Hinzu kam, daß sich die Wut und Empörung der Buchdrucker, die sich in ihrem Beruf durch die Einführung der Schnellpressen bedroht fühlten, gegen Königs Maschine wandten, die vielfach zerstört wurden.

Aber der Fortschritt der Technik war nicht aufzuhalten. Wohl war König gezwungen, von den 84 Arbeitern die er beschäftigte, 70 zu entlassen. Aber als sich die Wirren legten, kamen wieder neue Bestellungen herein.

Bis zu seinem Tode am 17. Januar 1833 hat die Firma König u. Bauer im ganzen — also während eines 15jährigen Bestehens — 69 Schnellpressen geliefert. In den nächsten 50 Jahren, also weit mehr als dem dreifachen Zeitraum, wurde fast die 50fache Zahl von Maschinen, weit über 3000, geliefert. Außerdem hatten 1828 König u. Bauer in Verbindung mit Cotta in Stuttgart eine Maschinenpapierfabrik errichtet, die zu hoher Blüte kam.

Den gewaltigen Aufschwung seiner Fabrik und die ungeheure Umwälzung des gesamten Druckverfahrens durch seine Erfindung hat König leider nicht mehr erlebt.

Wohl haben heute, 100 Jahre nach dem Tode des Erfinders der Schnellpresse, die modernen Druckmaschinen kaum noch eine Aehnlichkeit mit der ersten, 1810 erfundenen Schnellpresse. Aber sie basieren auf der genialen Idee Königs den Flachdruck durch Runddruck (Zylinderdruck) zu ersetzten. FK.

Interessantes aus aller Welt

— **Reichstagsabgeordneter Dr. Rudolf Schneider gestorben.** An den Folgen einer Nierenoperation starb der Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei Dr. Rudolf Schneider. Er war längere Zeit Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Vorstandsmitglied des Verbandes sächsischer Industrieller, sächsischer Landtagsabgeordneter und seit 1924 Mitglied des Reichstages.

— **Selbstmord eines ungetreuen Steuerbeamten.** Im Stadtpark in Mainz wurde ein städtischer Angestellter aus Wiesbaden mit einer Schußverletzung an der rechten Schläfe tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt Selbstmord vor. Der Tote war bei der Städtischen Steuerstelle Wiesbaden beschäftigt. Er hat dort über 50 000 RM. unterschlagen. Vor einigen Tagen wurde er aus dem Dienst entlassen und der Staatsanwaltschaft angezeigt.

— **Gnadenersuchen für Frenzel abgelehnt.** Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich mit Gnadeneingaben für den wegen Blutschande zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten verurteilten früheren Amtsvorsteher von Bornim bei Potsdam, Arthur Frenzel. Nach längerer Aussprache wurden die Gnadeneingaben abgelehnt. Desgleichen wurde ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, eine Begnadigung eintreten zu lassen, nachdem Frenzel einen großen Teil der Strafe verbüßt hat.

— **Brandstiftung und Selbstmord.** Der Inhaber des Schuhhauses Hermann Wiebach in Halle hat am Sonntag nachmittag Selbstmord begangen, nachdem er in seinem Hause Feuer angelegt hatte. Als die Feuerwehr in den Laden eindrang, fand sie ihn schwerverletzt auf. Er hatte sich mit seinem Jagdgewehr in die Brust geschossen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Laden war völlig verqualmt. Einen zweiten Brandherd fand man im Lager und einen dritten auf dem Boden des Hauses. Wiebach hat die Tat allem Anschein nach aus wirtschaftlicher Not begangen.

— **Kaplan Gilles Seelsorger eines Arbeitlagers.** Der Bischof von Aachen hat den aus Eupen-Malmedy ausgewiesenen deutschen Kaplan Gilles mit der seelsorgerischen Betreuung der im Arbeitslager Frichenhain untergebrachten Arbeitsdienstfreiwilligen beauftragt.

— **Lawinenunglück. — Ein Berliner getötet.** Auf dem Wege von Davos nach Arosa verunglückte bei der Abfahrt im Hauptertäli kurz vor dem Strela-Paß der 41jährige Dr. phil. Franz Hahn aus Berlin-Neubabelsberg tödlich. Als er über ein Schneebrett fuhr, löste sich dieses auf dem gefrorenen Untergrund und riß den Skifahrer in die Tiefe. Rettungskolonnen aus Davos und Langwies fanden ihn um Mitternacht mit gebrochenem Genick 2½ Meter tief im Lawinenschnee auf. Die Leiche wurde nach Chur verbracht, wo sie eingeäschert werden wird.

— **Großfeuer in Südtirol.** In der Gemeinde Arco (Tirol) sind innerhalb von wenigen Tagen neun Häuser durch Feuersbrünste zerstört worden. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Polizei verhaftete in diesem Zusammenhang zwei Personen.

Das erste Plakat für die Olympia.
Unser Bild zeigt das erste jetzt fertiggestellte Werbeplakat für die Olympischen Spiele 1936, die in Berlin stattfinden werden.

— **Weltreise mit einer neun Meter langen Schaluppe.** Drei junge Esländer und ein Newyorker, die mit ihrer neun-Meter langen Schaluppe von Newyork über den Atlantischen Ozean gelangten und nun bereits 18 000 Meilen auf dem Meere zurückgelegt haben, trafen an der englischen Küste in Cowes ein. Der Besitzer des Schiffes der 23jährige Esländer Walter, wird, sobald das Schiff neu ausgerüstet ist, seine Reise um die Welt fortsetzen, die er in zwei Jahren in Newyork zu vollenden gedenkt.

— **Bulgarische Prinzessin geboren.** Die bulgarische Königin hat einem Töchterchen das Leben geschenkt.

— **Massenvergiftungen in einem ungarischen Dorfe.** In einem Orte in der Nähe der Stadt Gyula sind Massenvergiftungen vorgekommen. Beim größten Teil des etwa 1300 Einwohner zählenden Ortes wurden Bleivergiftungen festgestellt, die jedoch in den meisten Fällen nur leichter Natur waren.

Tagung

Die Delegiertentagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

CNB. **Kiel,** 16. Jan. Die Delegiertentagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, die Berufsorganisation der journalistischen Vertreter fast aller deutschen Zeitungen, findet vom 26. bis 28. Mai in Kiel statt. Der letzte Delegiertentag war vor zwei Jahren in Wien veranstaltet worden.

Gerichtssaal

Wegen Schmuggels von 12½ Zentnern Tabak verurteilt.

WTB. **Düsseldorf,** 16. Jan. Das Schöffengericht verurteilte die Schmuggler Heinrich Schommer und Wilhelm Houth zu drei Jahren zwei Wochen bezw. drei Monaten Gefängnis sowie zu Geldstrafen von je 7000 RM., ersatzweise je ein Jahr Gefängnis. Die Verurteilten waren festgenommen worden, als sie mit einem gepanzerten Kraftwagen 12½ Zentner Tabak über die Grenze schaffen wollten. Die verhängten Strafen sind die schwersten, die bisher in Westdeutschland wegen Schmuggels ausgesprochen worden sind.

Volkshochschule Emmendingen

Am Freitag den 13. Januar sprach in der Volkshochschule Emmendingen Herr Univ.. Prof. Dr. Königsfeld, Freiburg über „Die Lebensdauer des Menschen." Der Redner ging davon aus, daß es von jeher das Bestreben der Medizin gewesen ist, das Leben des Menschen zu verlängern, und daß zu allen Zeiten außergewöhnlich alt gewordene Menschen besonderes Interesse erregt haben. Zwar ist es nicht möglich, die Lebensdauer eines einzelnen Menschen im voraus zu bestimmen, wohl aber unterliegt die Sterblichkeit der Gesamtheit der Menschen einer Gesetzmäßigkeit. Diese Gesetzmäßigkeit ergibt sich aus der Sterblichkeitstafel für Lebensversicherungen, aus der man auch das sog. mittlere Lebensalter des Menschen errechnen kann. Daraus ergibt sich, daß je älter ein Mensch wird, er umso mehr Aussicht hat, noch älter zu werden. An Hand von Tabellen machte Redner alle diese Erscheinungen deutlich und gut verständlich. Alsdann ging der Redner näher auf die Faktoren ein, die die Lebensdauer des Menschen beeinflussen. Hier unterschied er die Konstitution, das ist die Summe aller ererbten Faktoren des Körperbaus und der Organe, und die Kondition, worunter die Summe aller äußerer Einflüsse zu verstehen ist. Bei der Kondition sind 9 verschiedene Faktoren von besonderem Einfluß auf die Lebensdauer, deren Wirkungen durch genaue statistische Erhebungen ermittelt wurden. Es sind folgende: 1. das Alter, worüber oben schon gesprochen wurde. 2. Geschlecht: Frauen erreichen durchschnittlich ein höheres Lebensalter als Männer. In neuerer Zeit wird sich jedoch infolge der Berufstätigkeit der Frau dieser Unterschied wahrscheinlich ausgleichen. 3. Zivilstand: unverheiratete Männer sterben eher als verheiratete. 4. Wohnort: die Sterblichkeit ist in den Städten infolge der besseren hygienischen Einrichtungen und der ärztlichen Hilfe geringer als auf dem Lande. 5. Nationalität: in Deutschland, Skandinavien und England ist die Lebensdauer höher, als in den lateinischen Ländern und Rußland. 6. Beruf: hier spielt die Berufsauslese insofern noch eine Rolle, als jeder Mensch einen seiner körperlichen Konstitution entsprechenden Beruf zu ergreifen bestrebt ist. Von besonderem Einfluß sind hier die Arbeitsbedingungen also Arbeit bei Tag oder Nacht und Arbeit in guter oder in schlechter Luft. 7. Wohnung: je kleiner und überbevölkerter die Wohnung, desto ungünstiger für die Lebensdauer. 8. Ernährung: bei schwächerer Ernährungsweise besteht größere Geneigtheit zu verzehrenden Krankheiten wie Tuberkulose, bei zu guter Ernährung treten häufiger Erkrankungen als Folge von Ueberfütterung auf. 9. krankhafte Lebensgewohnheiten: dazu gehört vor allem übermäßiger Genuß von Alkohol. Der Mensch sollte nicht mehr Alkohol an einem Tage zu sich nehmen, als der Körper innerhalb 24 Stunden wieder ausscheiden kann. — Alle diese Ergebnisse sind natürlich nur als Durchschnittswerte anzusprechen und nicht auf den Einzelmenschen anzuwenden. — Der Redner verstand es in vortrefflicher Weise, das umfangreiche Zahlenmaterial der verschiedenen Tabellen anregend und verständlich zu machen und fand aufmerksame und dankbare Zuhörer für seine sehr interessanten Ausführungen.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Verlag der „Münchner Illustrierten", Knorr & Hirth G.m.b.H., München

31 (Nachdruck verboten.)

Nun setzte draußen im Zuschauerraum lauter Beifall ein. Der Prolog ist zu Ende. Herr Budde, froh, die schwere Aufgabe hinter sich zu haben, darf sich drei- oder viermal dem Publikum zeigen. Beo, der sich den Prolog von der Intendantenloge aus angehört hat, erscheint wieder auf der Bühne.

„Na, Molari, haben Sie immer noch Bedenken gegen den Prolog?" fragte er triumphierend. „Es war doch ein ausgesprochener Erfolg! — Hoffentlich ist Fräulein Christiansen bald mit ihrem Umzug fertig. Die Stimmung darf nicht durch eine zu lange Pause nach dem Prolog gestört werden. — Uebrigens herrscht im Publikum eine ganz eigenartige, aber sehr reizvolle Gewitterstimmung. Ich weiß nicht, ob es Fräulein Christiansen ist, die so erregend wirkt, — oder der sechsundzwanzigste November. — Sie wissen doch, daß wieder ein neues Gerücht aufgetaucht ist?"

„Nein, keine Ahnung! Was denn?"

„Wenn man den Gerüchten glauben darf, hat sich die Polizei schon wieder einen geholt!"

„Sie meinen Pampe? — Das stimmt. Man hat ihn verhaftet."

„Ich was! Pampe! Der interessiert keinen Menschen!"

„Wen meinen Sie dann, Baron?" fragt Molari, durch Beos freundlich lächelnde Miene höchst beunruhigt.

„Herrn Kommerzienrat Lüders — Ihren zukünftigen Schwiegervater!"

Noch ehe Molari eine Antwort findet, kommt Alf Garderobiere auf Beo zu:

„Herr Baron, ich soll von Fräulein Christiansen ausrichten, man könne ihretwegen schon anfangen. Bis zu ihrem Auftritt sei sie längst fertig."

„Dann also weiter!" ruft Beo dem Inspizienten zu, und verläßt schnell die Bühne. — Tatsächlich hat das Gerücht von der Verhaftung des Kommerzienrates, das auf unerklärliche Weise ins Publikum gedrungen ist, die sonderbare Erregung noch gesteigert. Und alle, die es einander zuraunen, glauben es und sind überzeugt, daß sich nun seine Schuld erwiesen habe.

Nur eine ist durch die Verhaftung des Kommerzienrates nicht aus ihrer Seelenruhe gebracht worden: Annemarie. Nie hat sie einen Schatten von Verdacht gegen ihren Vater gehabt. Zwar hat sie heute abend einen ganz kleinen Schreck bekommen: Gerade als ihr Vater zu ihr ins Auto steigen wollte, um mit ihr ins Theater zu fahren, kamen die beiden Beamten, um ihn zu holen. Doch als ihr Vater versicherte, daß es sich um eine war eilige, aber ganz harmlose Angelegenheit handle, war sie sofort wieder beruhigt. Und nun, da sich der Vorhang zum Beginn des ersten Aktes hebt, ist sie so vergnügt wie immer und hat nur noch Augen und Ohren für ihren Verlobten und Abgott: für Bert Molari.

18.

Das Spiel geht weiter.

Der erste Akt ist zu Ende. Der Beifall ist ungewöhnlich stark: achtmal muß der Vorhang auf- und niedergehen. Und dann beginnt im Publikum ein eifriges Diskutieren des Stückes, — seines Sinnes, seiner Moral oder Unmoral. Es ist das erstemal, daß Wedekinds ‚Erdgeist' in Dornburg aufgeführt wird. Solange Dornburg-Langenau noch Herzogtum und das Theater ein Hoftheater war, kam eine Aufführung überhaupt nicht in Frage. Das Stück galt als unanständig, als ‚unmöglich'. Die Intendanten hingegen, die nach dem Kriege das Dornburgische Landestheater leiteten, hielten das Stück für ‚überholt' und ein wenig lächerlich. Doch nun erweist sich, daß diese Tragödie Frank Wedekinds jetzt in Dornburg die gleiche Wirkung auslöst wie damals bei ihren ersten Aufführungen in den deutschen Großstädten. Etwas Tiefaufwühlendes geht von ihr aus. Eine Atmosphäre von Unheimlichkeit und Lasterhaftigkeit verbreitet sich. Die braven Leute fühlen sich wie Kinder, die ängstlich an etwas Verbotenem teilnehmen, auf das sie aber keinesfalls verzichten möchten.

— — — — — — — — — — — —

Bei Beginn des zweiten Aktes geht Bert Molari, da er in den ersten Szenen nicht beschäftigt ist, in das Büro hinüber und läßt sich von der Sekretärin den endgültigen Kassenrapport vorlegen. Es erweist sich, daß nicht ein einziger Platz unverkauft geblieben und somit die höchstmögliche Einnahme erzielt worden ist.

Molari nicht befriedigt, — so, als ob die Aufführung des Stückes und die Besetzung der Hauptrolle mit Alf Christiansen seine eigene Idee gewesen wäre. Dann fragt er die Sekretärin: „Hat sich nun eigentlich herausgestellt, wo Hippel geblieben ist?"

„Herr Hofrat Hippel ist jetzt da", erwidert das junge Mädchen. „Er ist schon kurz nach Beginn des ersten Aktes gekommen."

Da reißt Molari die Tür zu Hippels Zimmer auf, sieht den alten Mann regungslos auf seinem Platze sitzen und brüllt ihn an: „Was soll das heißen? Sie kommen über eine Stunde zu spät und halten es nicht einmal der Mühe wert, sich bei mir zu entschuldigen?"

Hipel antwortet nicht und regt sich nicht.

„Wollen Sie nicht den Mund aufmachen"? keift Molari weiter. „Wo haben Sie eigentlich gesteckt?"

„Das werden Sie schon noch erfahren, Herr Molari!" Hippels Stimme klingt heiser und krächzend vor verhaltenem Zorn.

Molari traut seinen Ohren nicht, findet erst keine Antwort ob solcher Frechheit. Endlich sagt er: „Sie werden sich morgen für diesen Ton zu verantworten haben. Schließen Sie jetzt das Büro und gehen Sie nach Hause!" Und zu der über diesen Auftritt höchst verblüfften Sekretärin gewendet: „Auch Sie können nach Hause gehen. Ich habe nichts mehr für Sie."

Hippel fährt plötzlich von seinem Stuhl empor und schreit: „Aber ich habe noch etwas für Sie, Herr Molari! Wir werden nach der Vorstellung miteinander zu reden haben. Ich erwarte Sie hier."

Molari schnappt erst ein paarmal nach Luft. Diese Unverschämtheit verschlägt ihm den Atem. — „Sie . . . Sie wissen wohl nicht mehr, mit wem . . . mit wem Sie reden?"

„Doch, doch, ich weiß es ganz genau, — viel genauer als bisher!" kreischt Hippel u. geht auf Molari zu

Der weiß nicht recht, was er tun soll. Am liebsten möchte er einfach ausreißen; denn er, der große, starke, im besten Mannesalter stehende Bert Molari hat plötzlich Angst vor diesem kleinen, dürren, schwächlichen Greis.

Er versucht, eine überlegene und verächtliche Miene anzunehmen: „Besinnen Sie sich, Mann!" ruft er theatralisch. „Ich will Ihr Verhalten vergessen, wenn Sie sich morgen gefälligst entschuldigen. Jetzt habe ich keine Zeit, mich länger mit Ihnen zu beschäftigen, weil mich die Pflicht auf die Bühne ruft." Und eilig verläßt er das Büro.

Es ist wirklich höchste Zeit gewesen. Wenige Minuten später muß Molari auftreten. Er ist noch ganz benommen von dem unbegreiflichen Verhalten Hippels. Doch er reißt sich mit Gewalt zusammen, und die innere Erregung scheint seinem Spiel sogar zugute zu kommen: noch nie ist eine solche Wirkung von Bert Molari ausgegangen. Ebenso wie Alf, ereicht er in manchen Augenblicken die höchsten Gipfel schauspielerischen Kunst. Das Zusammenspiel der beiden bekommt etwas Ueberlebenswahres, — etwas Ungeheuerliches. —

Nach Schluß des Aktes tobt nicht endenwollender Beifall durch das Haus und ruft Bert Molari und Alf Christiansen immer wieder vor die Rampe. Zweimal streckt er dabei seinen Arm nach Alf aus, um sich Hand in Hand mit ihr zu verbeugen. Doch sie tut, als sähe sie es nicht, und hält sich hartnäckig einige Schritte von ihm entfernt. Im Publikum ist das nicht unbemerkt geblieben und gibt nun, in der großen Pause, Gelegenheit zu neuem Klatsch, neuen Vermutungen und neuer Aufregung.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungsgeschenke
in jeder Preislage
in großer Auswahl
Conrad Lutz / Emmendingen

Feuerwehrtagung in Herbolzheim

8. Generalversammlung der Chargiertenvereinigung der Freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirks Emmendingen.

Herbolzheim, 16. Jan. Unser freundliches Städtchen sah am gestrigen Sonntag, der von einer heiteren Wintersonne überstrahlt wurde, liebwerte Gäste in seinen Mauern. Die Chargiertenvereinigung der Freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirks Emmendingen gab sich hier zwecks Abhaltung ihrer diesjährigen (8.) Generalversammlung ein Stelldichein. Die Vereinigung wurde seinerzeit von dem verstorbenen Bezirksfeuerlöschinspektor Julius Amann-Endingen ins Leben gerufen in der zutreffenden Erkenntnis, daß Aussprachen über Fragen der Brandbekämpfung sich als außerordentlich fördernd für die Feuerwehrsache erweisen und so diente auch die gestrige Tagung wieder dem Nutzen und Frommen der guten Sache.

In gleicher Weise trifft dies auch auf die Sanitätskolonnen des Bezirks Emmendingen zu, die an einer Anzahl Orten des Bezirks in inniger Verbundenheit mit den Feuerwehren arbeiten und auch bei der Tagung in größerer Anzahl vertreten waren

Die Generalversammlung fand im Saal des Gasthauses zur „Sonne" statt und begann nachmittags 2 Uhr. Nach der Einleitung durch einen Musikvortrag der Stadt-(Feuerwehr)musikkapelle Herbolzheim, die sich auch zwischen den einzelnen Punkten der Tagesordnung mit schneidigen Weisen hören ließ, erfolgte die Eröffnung der Tagung durch herzliche Worte der Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden Herrn Kommandant Toußaint-Emmendingen. Derselbe sprach seine Freude über den guten Besuch der Versammlung aus und hieß besonders die Herren Bürgermeister, Bezirks- und Stadträte willkommen, deren Anwesenheit das Interesse bekunde, daß sie an den gemeinnützigen Bestrebungen der Feuerwehren nehmen, ferner begrüßte Redner die Vertreter der Gendarmerie von Emmendingen und Kenzingen, die Vertreter der Sanitätskolonnen, mit dem Vorsitzenden des Kreisverbandes der Sanitätskolonnen Herrn Rechtsanwalt Kramer-Emmendingen an der Spitze. Herr Landrat Dr. Hagenunger-Emmendingen hatte sich entschuldigt und wünschte der Versammlung guten Verlauf. Nachträglich erschienen noch der frühere und der jetzige Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Freiburg, die Herren Bammert-Waldkirch u. Kommandant Scholl-Freiburg, letzterem hatte sich Herr Kommandant Weinröther-Freiburg angeschlossen. Der Vorsitzende hieß auch diese Herren aufs herzlichste willkommen. Dann entbot Herr Kommandant Kuenzer namens der Freiwilligen Feuerwehr Herbolzheim der Versammlung herzlichen Willkommgruß, der Tagung einen guten Verlauf wünschend, desgleichen Herr Bürgermeister Fees namens der Stadt Herbolzheim.

Der Vorsitzende gedachte dann mit ehrenden Worten der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden Kommandant Fetsch-Herbolzheim und Ehrenkommandant Radler-Endingen, sowie des früheren 2. Kommandanten und Führer des Rettungszuges der Freiw. Feuerwehr Emmendingen Wilhelm Lapp, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob während das Lied vom guten Kameraden von der Kapelle gespielt wurde.

Die Feststellung der vertretenen Wehren durch den Schriftführer Herrn Fritz Falk-Emmendingen ergab, daß die 18 Freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirks bis auf eine entschuldigte vertreten waren, desgleichen die Sanitätskolonnen, soweit sie mit den Feuerwehren zusammenarbeiten. Dann erfolgte die Verlesung des Protokolls durch Herrn Falk sowie des Kassenberichts. Die Umlegung der gering bemessenen Beiträge erfolgte widerspruchslos.

Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Kenzingen bestimmt, nachdem die junge Feuerwehr Jechtingen freiwillig zurücktrat.

Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren Kommandant Toußaint-Emmendingen als 1. Vorsitzender, Kommandant Hug-Endingen als 2. Vorsitzender und Fritz Falk-Emmendingen als Schriftführer und Rechner. Ebenso einstimmig wurde die Verlängerung der Amtsdauer von 1 auf 3 Jahre gutgeheißen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Fritz Falk-Emmendingen über Brandursachen. In recht fesselnder Weise verstand es Herr Falk diese Materie zu behandeln und wurde ihm lebhafter Beifall für seine Ausführungen zu teil. Wir sind in der Lage, den Vortrag im Wortlaut nachträglich zu veröffentlichen, so daß wir uns ein näheres Eingehen darauf heute sparen können. Die Aussprache über den Vortrag war eine recht angeregte und war es namentlich Herr Kommandant Scholl-Freiburg, der manch interessante Einzelheit zu unterstreichen verstand.

Auch in der folgenden allgemeinen Aussprache ergriff Herr Scholl wiederholt das Wort, um einerseits manche Auskunft auf gestellte Anfragen zu geben und andererseits von selbst manch interessantes Thema anzuschneiden und zu behandeln, so u. a. die Einleitung von Unterstützungsgesuchen an die Landesfeuerwehrunterstützungskasse in Karlsruhe, die Abgrenzung der Befugnisse von Feuerwehr, Gendarmerie und Vertretern des Bezirksamts bei Bränden. Herr Scholl empfahl dabei wiederholt gegenseitige Verständigung in strittigen Fällen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung konnte der Vorsitzende Herr Toußaint die aufs beste verlaufene Tagung mit den besten Wünschen für die Zukunft und mit dem Ausdruck des Dankes, besonders an Herrn Kommandant Scholl-Freiburg, der durch seine wertvollen Anregungen manche wissenswerte Aufklärung gegeben habe, schließen.

Namens der anwesenden Sanitäter ergriff Herr Pfister, der Führer der Sanitätskolonne Emmendingen, das Wort, dankte herzlich für die Einladung zum heutigen Tage und sprach die Hoffnung auf weitere gedeihliche Zusammenarbeit aus zum besten der Heimat und des deutschen Vaterlandes.

Herr Kommandant Hug-Endingen handelte sicher im Sinne aller Anwesenden, als er der Stadt(feuerwehr)musikkapelle Herbolzheim und ihrem Dirigenten herzlichen Dank für die gebotene musikalische Unterhaltung aussprach. Die Kapelle ließ sich noch mit manch schönem Vortrag hören, bis die Kameraden allmählich an den Aufbruch dachten. Mögen sie alle eine gute Erinnerung von hier mit fortgenommen haben.

Das Spritzen der Obstbäume

:!: **Kollmarsreute,** 16. Jan. Einer der erfolgreichsten Obstbauortschaften unseres Ortes und wohl auch des Bezirks, Herr G. Drexler, hatte auf Sonntag nachmittag die Obstbauinteressenten zu einem Vortrag über „Das Spritzen der Obstbäume" eingeladen. Zahlreich hatten aus fast allen Orten des Bezirks Obstbautreibende diesem Rufe Folge geleistet, so daß der geräumige Rebstockaal bis auf den letzten Platz besetzt war. In klarer und überzeugender Sprache wußte Herr Drexler auf Grund eigener reicher Erfahrungen und Versuche das Thema so zu behandeln, daß wohl kein Besucher ohne Nutzen für weitere erfolgreiche Obstbauarbeit aus dem Vortrag schied. Herr Drexler besprach eingangs die Hauptarbeiten im Obstbau: Schneiden, Düngen, Bodenlockern und Spritzen der Bäume. Da über das letztere noch viele Unklarheiten bestehen, hatte der Redner dieses als Thema gewählt. Im Gegensatz zum Spritzen der Reben, deren Behandlung einfach sei, stoße man beim Spritzen der Obstbäume auf große Schwierigkeiten; Birnen verlangen eine andere Spritzmethode wie Aepfel, selbst einzelne Aepfelsorten wollen individuell behandelt werden. Die Versuche des Redners gingen dahin, eine Spritzbrühe auszuproben, die allen Obstarten, auch dem Steinobst, Heilmittel ist. Zum besseren Verständnis des Baumspritzens ging Herr Drexler auf die Baumschädlinge näher ein. Hier habe man zu unterscheiden zwischen fressenden und saugenden Schädlingen. Zu ersteren gehören u. a. der Apfelblütenstecher, Frostspanner, alle Raupen- und Mottenarten, die man nur mit Gift bekämpfen kann. Den saugenden Schädlingen, Blut- und Blattlaus, Apfelblattsauger usw. kann man nur mit fetthaltigen Mitteln zu Leibe gehen. Alle Spritzmittel sind mehr oder weniger Schwächungsmittel für den Baum. Und doch müssen sie zur Bekämpfung der Schädlinge angewandt werden. Um mit dem Spritzen vollen Erfolg zu haben, müssen drei Hauptarbeiten ihm voraus gehen: Das Schneiden, das Düngen und die Bodenlockerung. Die Bäume müssen jedes Jahr geschnitten werden, doch nicht zu viel. Von einem 25-jährigen Baum soll man im Jahr nicht mehr wie eine Ofenwelle herausschneiden. Für das Düngen gab Herr Drexler das in seinem Betrieb angewandte Verfahren an. Als drittes ist die Bodenlockerung von großer Wichtigkeit, um die Bodenfeuchtigkeit zu regulieren. Den fressenden Schädlingen kann man nur mit Gift beikommen. Die Giftmittel schädigen aber das Blatt bei den Aepfeln; für diese sind die fetthaltigen Spritzmittel Förderungsmittel- und erzeugen dadurch ein gesundes, arbeitsfähiges Blatt, während bei den Birnen das Gegenteil der Fall ist. Bei diesen sind die fetthaltigen Spritzmittel die Schädigungsmittel und die gifthaltigen die Heilmittel. Der Redner schilderte dann weiter, wie er auf Grund von 25jährigen Versuchen Einheitsspritzmittel ausprobiert habe, die man für alle Obstsorten verwenden könne. Auch die Art und Zeit des Spritzens wurde eingehend geschildert. Herr Drexler spritzt seine Obstbäume siebenmal. Die Bäume erhalten vier giftige und drei fetthaltige Spritzen. In trockenen Jahren genügt eine 3—4malige Spritzung und zwar wie folgt:

1. Obstbaumkarbolineum 8—10 Prozent,
2. ¼ Prozent Nospräsen und 160 Gramm gebrannter Kalk.
3. 100 Gramm rein Nikotin und 500 Gramm Schmierseife.
4. ¼ Prozent Nospräsen und 160 Gramm Kalk,
5. wie 3.,
6. ¼ Prozent Nospräsen und 160 Gramm Kalk,
7. wie 6.

Die Kosten für dieses Spritzverfahren legte Herr Drexler eingehend dar, ebenso legte er eine Rentabilitätsberechnung seiner Obstanlage vor. Es ist natürlich nicht möglich, im Rahmen dieses Berichts auf alle die technischen Einzelheiten des näheren einzugehen.

Anhaltender Beifall wurde dem Redner für seine klaren und nutzbringenden Ausführungen zuteil. In der Aussprache wurden verschiedene Anfragen gestellt, die von Herrn Drexler beantwortet wurden. Als die volkswirtschaftlich wichtigste Forderung sei erwähnt, daß das Bestreben der Obstbaumzüchter darauf gerichtet sein soll, ein einwandfreies, erstklassiges Obst zu erzeugen, daß zu Preisen auf den Markt gebracht werden kann, die für die breite Masse erschwinglich sind. Dann brauche man kein Einfuhrverbot für Bananen, Orangen usw. Der Vortrag bot allen Besuchern so viel Lehrreiches und Nützliches, daß man dem Veranstalter, Herrn G. Drexler, nur dankbar sein kann.

Sie sind wohl im Bilde?

daß die beste Reklame eine Anzeige in den weitverbreiteten
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen
ist. Darum geben Sie heute noch eine laufende Anzeige auf und der Erfolg macht sich auch bei Ihnen sofort bemerkbar
Verlangen Sie bitte durch Tel. 303 Vertreterbesuch.

Aus dem Breisgau und Umgebung

) **Emmendingen,** 17. Jan. (Tragischer Tod eines Kindes.) In der vierten Klasse der Volksschule ereignete sich gestern vormittag ein tragischer Vorfall. Der Lehrer gab dem zehnjährigen Sohn des Ziegelarbeiters Matthias Krämer mit der Hand einen leichten Klaps an den Kopf. Der Junge wurde ohnmächtig und starb etwa eine halbe Stunde später. Die Sezierung der Leiche ergab, daß der Knabe einen starken Bluterguß im Gehirn hatte, der schon stark geronnen war. Der Bluterguß kann nicht durch den Schlag erzeugt worden sein. Man vermutet, daß der Junge vor einiger Zeit schon gestürzt ist und sich den tödlichen Bluterguß zugezogen hat. Die Leiche des Knaben wurde zur Untersuchung in das Pathologische Institut der Universität Freiburg verbracht.

:: **Emmendingen,** 16. Jan. Am vergangenen Samstag abend hielt der Arbeiter-Bildungsverein im Vereinslokal „Schwarzw. Hof" seine Jahreshauptversammlung ab, die erfreulicherweise auch von passiven Mitgliedern gut besucht war. Der 1. Vorstand, Herr D. Schlee., gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck und gedachte zunächst der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder: Chr. Bühler, W. Schwaab und Hermann Schneider, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Sodann erstattete der Schriftführer, Herr Sackberger, in gewohnt ausführlicher übersichtlicher Weise den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist mit 231 gegenüber dem Vorjahre stabil geblieben. Herr Aug. Bührer, der Rechner des Vereins, erstattete den Rechenschafts-, bzw. Kassenbericht. Auch dieser konnte befriedigen. Namens der Revisoren berichtete Herr Verwalter Einhart über den tadellosen Stand der Kasse, so daß dem Rechner unter Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt wurde. Wieder konnten einige Mitglieder für langjährige Treue dem Verein gegenüber geehrt werden. Für 20jährige aktive Mitgliedschaft erhielt den Sängerring Herr Karl Schillinger, das Abzeichen des Bad. Sängerbundes für 25jährige Aktivität wurde Herrn Ernst Hager überreicht, für 25jährige passive Mitgliedschaft wurde je ein Diplom verliehen den Herren Bäckermeister Ernst Sick und Fabrikant Otto Sick. Die Vorstandswahlen ergaben ein Bild von schöner Harmonie: die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Lediglich Herr Huber konnte wegen anderweitiger Inanspruchnahme sein Amt als Revisor nicht länger versehen; an seine Stelle trat Herr Josef Resch. Unter Verschiedenem wurde darauf hingewiesen, daß die Proben gut besucht wurden. Möge das auch in diesem Jahre so sein, schon aus dem Grunde, weil der Verein auf ein großes Konzert rüstet, das im Frühjahr stattfinden soll und dessen Reinertrag der Emmendinger Nothilfe zukommen soll. Herr Hauptlehrer a. D. Wiedemann sprach dem Gesamtvorstand für die im letzten Jahr geleistete umfangreiche Arbeit den Dank der Mitglieder aus. Der Abend wurde verschönt durch Vorträge der Gesangsabteilung unter Leitung des immermüden Herrn Musikdirektors Schmidt (dem auch im Verlaufe des Abends herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung gewidmet wurden). Mögen die vielen Wünsche für eine gute Gestaltung des kommenden Jahres wenigstens z. Zeit in Erfüllung gehen

Ski-Club Emmendingen. Heute Dienstag abend jetzt Herr Dr. Hink die sportärztlichen Untersuchungen fort. Nachdem die Jugendlichen bereits vorgenommen worden sind, kommen jetzt die übrigen Mitglieder an die Reihe. Die Untersuchungen währen von 6 bis 8 Uhr abends und finden im Sprechzimmer von Herrn Dr. Hink statt. Der heutige Abend ist für die Herren reserviert und ist bereits voll belegt. Der Mittwoch, 18. Januar, ist für die Damen vorgesehen und als zweiter Abend für die Herren der Dienstag, 24. Januar. Von einem kleinen Unkostenbeitrag von 20 Pfg. abgesehen finden diese Konsultationen kostenlos statt. Es soll jeder Sportfreiheende Gelegenheit haben, ärztlichen Rat anzuhören, um bei der Ausübung des Sportes nicht das seiner Konstitution entsprechende Maß des Bekömmlichen zu überschreiten. Siehe übrigens heutiges Inserat.

:: **Emmendingen, 16. Jan.** Die **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gau Baden-Württemberg,** veranstaltet in Verbindung mit den Kameraden von Emmendingen und Umgebung am Sonntag den 29. Jan. 1933 im Saale der Wirtschaft „zum drei König" in Emmendingen einen Familienabend unter Mitwirkung des 1. Emmendinger Handharmonikaclubs und der Theatergruppe der Ortsgruppe Freiburg. Alljährlich dieser Veranstaltung wird der Gauführer, Kamerad Rauch-Freiburg, einen Vortrag mit Lichtbildern über „Kriegsgefangene in aller Welt" halten. Im Anschluß daran wird die Theatergruppe der Ortsgruppe Freiburg ein Theaterstück aufführen, betitelt „Familie Brausekopf oder: ein braver Kamerad". Die gesellige Veranstaltung, die mit Musik umrahmt wird, verspricht einen recht gemütlichen Abend. Alle in Emmendingen und Umgebung Wohnenden werden hierzu jetzt schon höfl. eingeladen mit der Bitte recht zahlreich zu erscheinen. Der Lichtbildervortrag, der in verschiedenen größeren Städten in Baden und Württemberg gehalten wurde, hat überall den tiefsten Eindruck hinterlassen. Auch die Bewohner von Emmendingen und Umgebung sollten sich diesen überaus interessanten und aufschlußreichen Vortrag über die Leiden und Nöten der Kriegsgefangenen anhören. Er wird sicherlich auch hier, wie anderswärts, in viel besprochenen Kriegsgefangenenfragen aufklärend wirken. Das Theaterstück mit verschiedenen anderen Einlagen sorgt dafür daß jeder auf seine Rechnung kommt, deshalb kommt alle!

!:! **Kündringen**, 16. Jan. Eine seit drei Jahren wieder zum erstenmal tagende Gemeindeversammlung fand am letzten Sonntag nachmittag im Saale der hiesigen Kochschule statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung machten vor dicht besetztem Hause Steueramtmann Dittes und Kassenführer Seifer vom Finanzamt Emmendingen sehr beifällig aufgenommene Ausführungen über Steuergutscheine und deren Verwertung. Die überaus klaren und populär gehaltenen Darlegungen der beiden Referenten gaben Anlaß zu einer sehr regen Aussprache. Die nun folgende von Bürgermeister Engler eröffnete Gemeindeversammlung nahm einen recht lebhaften Verlauf. Bürgermeister Engler gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die derzeitige finanzielle Lage der Gemeinde. Gegenüber dem Vorjahre sind die Lasten der Gemeinde erheblich im Machsen begriffen und dies in erster Linie infolge der seit dem Jahre 1931 fast um die Hälfte gestiegenen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung und der Armenlasten der Gemeinde. Zu der zuletzt genannten Ausgabe zählt der Einbau einer Wohnung in die Zehntscheuer in Höhe von 826 RM. Die Gründe der Neubesetzung der Gemeinderechnerstelle und die Neuregelung der gehaltlichen Bezüge des neuen Gemeinderechners nahmen einen ziemlich breiten Raum in der unterdessen immer erregter gewordenen Debatte ein. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die endgültige Bilanz des im Jahre 1930 veranstalteten Heimattages, der mit einem Plus von rund 3200 RM. abschloß. Die finanzielle Voraussetzung zur Abhaltung jenes Heimattages wurde bekanntlich geschaffen von dem vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderten und in Kündringen gebürtigen Theodor Wiedemann. Ob die von dem Heimattag herrührenden Gelder nach dem ursprünglichen Wunsche Wiedemann als Grundstock zu einer Turn- und Festhalle Verwendung finden sollen, dürfte angesichts der unterdessen stark veränderten Zeitverhältnisse immerhin noch sehr fraglich. Nicht grundsätzlich abgeneigt verhielt sich die Gemeindeversammlung zu den Vorschlägen, diese Gelder zur Organisation einer Freiwilligen Feuerwehr oder zur Beschaffung einer neuen Feuerspritze ins Auge zu fassen. Zum Schlusse gab Bürgermeister Engler den neuen mit der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen abgeschlossenen Milchlieferungsvertrag bekannt. Dieser Vertrag legt fest, daß im Jahre 1933 Kündringen täglich 600 Liter Milch, das Liter zu 0.18 RM. abzuliefern hat, gegenüber 450 Liter, das Liter zu 0.20 RM. im Vorjahre. Mit Worten des Dankes an alle Erschienenen und der dem Wunsch der meisten Versammlungsteilnehmer entsprechenden Ankündigung, daß nun alljährlich mindestens eine Gemeindeversammlung stattfinden solle, konnte Bürgermeister Engler die um 2 Uhr nachmittags begonnene und ebenso interessant wie lebhaft verlaufene Versammlung gegen 5 Uhr schließen.

() **Bahlingen**, 16. Jan. In einer vor kurzem im Rathaussaale abgehaltenen Versammlung des hiesigen Pferdeversicherungsvereins wurde derselbe wegen Zahlungsunfähigkeit der Mitglieder mit 38 gegen 13 Stimmen mit sofortiger Wirkung für aufgelöst erklärt. Die seitherigen Vorstandsmitglieder führen wie bisher die Geschäfte weiter, die noch für die zurückliegende Zeit zu erledigen sind, die Versicherung auf Gegenseitigkeit hat jedoch mit dem Abstimmungstage aufgehört. Es ist zu bedauern, daß die schöne Einrichtung so schnell wieder zum Zerfall gekommen ist. Das Schreckgespenst der ansteckenden Blutarmut, die hier vor 2 Jahren unter den hiesigen Pferdebeständen in starkem Maße aufgetreten ist, dürfte wesentlich zu den finanziellen Schwierigkeiten beigetragen haben, dazu kam noch das verflossene Jahr mit dem verheerenden Hagelschlag, der katastrophal auf die Vernichtung vieler landwirtschaftlicher Existenzen wirkte und damit auch dem Pferdeversicherungsverein Bahlingen den Todesstoß versetzte.

(!) **Kenzingen**, 17. Jan. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind zu einer Sitzung auf Donnerstag den 19. Januar, abends 8 Uhr, in den Rathaussaal dahier eingeladen. Derselben liegt folgende Tagesordnung zugrunde: 1. Kapitalaufnahme zur Anschaffung einer Motorenspritze; 2. Grundstückstausch zwischen der Stadtgemeinde hier und Franz Klingenmeier, Waldhüter a. D., hier; 3. Bericht über die Rechnungsergebnisse bezügl. der Gemeinderechnungen nebst Nebenrechnungen 1930/31 und 1931/32; 4. Verkauf des Doppelwohnhauses (Eckhaus an der Schnellbruck) an Herrn Fritz Beck, d. Franz, hier, und Genossen.

:!: **Weisweil**, 15. Jan. Samstag feierte der älteste Bürger Johann Michael Klipfel, Maurer, in unserem Dorf den 85. Geburtstag. Derselbe ist noch geistig rüstig, kann noch ohne Brille lesen und hat noch letztes Jahr bei der Bauveränderung am Wohnhaus seines Sohnes als Maurer mitgeholfen. Möge der liebe Gott dem Hochbetagten noch weiter Gesundheit schenken.

† **Weisweil**, 15. Jan. (Beerdigung.) Sonntag nachmittag 2 Uhr bewegte sich ein großer Leichenzug auf den Friedhof. Es galt, den 75jährigen Friedrich Sexauer Alt, nach kurzer Krankheit zur letzten Ruhe zu betten. Der Verstorbene war ein fleißiger, beliebter Arbeiter und Bürger, auch der Kriegerverein gab ihm das letzte Geleite, da er über 40 Jahre demselben angehörte. Viele Jahre war er Vorstand, zuletzt Ehrenvorstand. Es wird den Hinterbliebenen allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Die Bergung des russischen Eisbrechers „Malygin"

WTB. **Longyearcity** (Spitzbergen), 16. Jan. Drei norwegische Schaluppen, die dem russischen Eisbrecher „Malygin" zur Hilfe geeilt waren, sind hierher zurückgekehrt. Die Bergungsmannschaften berichten, daß ein großer Teil der Fracht des „Malygin" an Bord des russischen Eisbrechers „Sedoj" geschafft worden sei. Allerdings sei auch jetzt viel Frachtgut verloren gegangen, da der vordere Teil des havarierten Schiffes unter Wasser liege. Während des Transportes der Ladung gerieten die Rettungsboote häufig in gefahrdrohende Lage und die norwegischen Schiffe mußten zweimal eingreifen, um sie davor zu bewahren, von dem schweren Sturme abgetrieben zu werden. Die Fahrgäste des „Malygin" seien sämtlich an Land gebracht worden, aber ein großer Teil der Mannschaft befinde sich noch an Bord. Die Ankunft des Eisbrechers „Lenin" wird als bevorstehend betrachtet.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Auf vielseitigen Wunsch bringt das neue Wochenprogramm den bestens bekannten Luis-Trenker-Film **„Berge in Flammen"**. Der Film zeigt entscheidende Momente aus den Kämpfen um die Dolomiten. Die Sprengung des Col di Lana, die von Trenker miterlebten Kämpfe um Lagazoi, sowie die verwegenen Gänge einzelner Tiroler Soldaten in ihre vom Feind besetzten Heimatorte geben die Motive zu seinem Inhalt. Die Handlung ist also, wenn auch in ihren Zusammenhängen frei gestaltet, dokumentarisch belegt und dürfte die Besucher restlos in ihren Bann schlagen. Dazu das übliche unterhaltende Beiprogramm.

Eingesandt

(Für Mitteilungen an dieser Stelle haftet der Einsender, die Redaktion übernimmt also keine Verantwortung.)

Unter Teningen wandte sich ein Artikelschreiber entrüstet an die Oeffentlichkeit und wünschte Bestrafung derjenigen Personen, die verbreiten, daß im Tischulin-Werk das Kriegsgespenst sich auch angemeldet hat, in Form von Kurzarbeit und Einzelentlassungen. Der Schreiber scheint nicht im Bilde zu sein, denn was die Leute reden diesbezüglich ist wahr! Es muß sich heute leider manches Werk nachsagen lassen, daß die Beschäftigung ihres Werkes infolge Auftragsmangel nicht mehr die ist, wie vor Jahren. Darin liegt meines Erachtens noch kein Grund, Arbeiter unruhig zu machen, denn die wissen besser, wie es mit ihrer Beschäftigung steht, wie der Artikelschreiber. Jeder gute Deutsche wünscht u. ersehnt doch selbstverständlich für alle Industriezweige einen Aufstieg, aber man kann eben trotz allem schwarz nicht weiß nennen.

Turnen, Spiel und Sport

Ring- und Stemmklub „Alemannia"-Emmendingen verlor gegen Sportverein Gutach 9:11. Am Sonntag nachmittag fand im Blumensaal der Restaurant gegen Gutach statt, bei welchem Emmendingen zum ersten Mal ausklamen wurde. Aber die Meisterschaft ist mit diesem Kampf noch nicht besiegelt. Gewinnt Emmendingen den unter Protest laufenden Kampf gegen Waldkirch, so ist ein Entscheidungskampf gegen Waldkirch auf neutralem Platze auszutragen. Der Kampfverlauf gegen Gutach war folgender: Im Bantam siegte Giesler-Emmendingen über Eble-Gutach nach 15 Minuten durch Armzug. Im Federgewicht verlor Bogel-Emmendingen gegen Holzer-Gutach nach drei Minuten durch Stützgriff. Im Leichtgewicht siegte Meier-Emmendingen über Weiß-Gutach durch Stützgriff. Im Weltergewicht verlor Bührer-Emmendingen gegen Seger-Gutach nach 11 Minuten durch Armzug. Im Mittelgewicht verlor Pfistel-Emmendingen gegen Bucher-Gutach nach Punkten. Im Halbschwergewicht verlor Jagold-Emmendingen gegen Karcher-Gutach durch Eindrücken der Brücke. Im Schwergewicht erhielt Brombacher-Emmendingen kampflos die Punkte, da Gutach keinen Gegner hatte. — Heute, Dienstag abend 8 Uhr, wird in der Turnhalle der Karl-Friedrichschule die Baumannschaftsmeisterschaft der B-Klasse im Stemmen ausgetragen. Es stemmen Ring- und Stemmbund Vörstetten gegen Ring- und Stemmklub Alemannia Emmendingen. Kraft Heil!

Handel und Verkehr

Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 16. Jan. hatte einen Auftrieb von 12 Ochsen, 25 Rindern, 7 Farren, 13 Kühen, 150 Kälbern, 410 Schweinen und 18 Schafen. Die Preise betrugen: Ochsen und Rinder 1 26—28, 2 24—26, 3 22—24. Farren 1 22—24, 2 20—22, Kühe 1 14—16, 2 12—14, 3 10 bis 12. Kälber 1 30—34, 2 28—30, 3 24—26, Schweine 1 41—43, 2 39—41, Schafe 1 24—26, 2 22—24. Tendenz: Langsamer Geschäftsgang, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

Der polnische Außenhandel im Jahre 1932. Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes betrug die polnische Ausfuhr im Jahre 1932 1 083,8 Millionen Zloty, die Einfuhr 861,8 Millionen Zloty, so daß sich ein Aktivsaldo der Außenhandelsbilanz von 221,8 Millionen Zloty ergibt. Im Dezember 1932 belief sich die Ausfuhr auf 92 959 000 Zloty, die Einfuhr auf 77 562 000 Zloty so daß sich ein Aktivsaldo von 15 397 000 ergibt. Der Aktivsaldo war im Dezember 1931 um 8,6 Millionen Zloty geringer, als im November desselben Jahres.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des zeitweise heiteren Frostwetters, höchstens leichte Schneefälle.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Mit dem Reinigen der Kamine wird in hiesiger Stadt am Donnerstag den 19. Januar 1933 begonnen, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Emmendingen den 14. Januar 1933.

Das Bürgermeisteramt.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Dienstag, 17., Mittwoch, 18. Jan., 8½ Uhr
Auf vielseitigen Wunsch in Zweitaufführung
Wunder der Berge, Wunder des Films
Luis Trenker
der Meister der alpinen Filme in
Berge in Flammen
Ein Ton- und Sprechfilm von dem heldenhaften Ringen der deutsch-österreichischen Schneeschuhregimenter auf der phantastisch schönen Gipfelwelt der Dolomiten u. a. die **Sprengung des Col di Lana** 189
Jugendliche haben Zutritt. **„Halbe Preise"**

Die **Deutsche Volkspartei**
Ortsgruppe Emmendingen
veranstaltet am Mittwoch den 18. Januar 1933, abends 8.15 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Löwen" eine 198
Reichsgründungs-Feier
im Rahmen eines Familien-Abends.
Mitglieder und Freunde unserer Sache mit ihren Angehörigen werden hierzu höflichst eingeladen.

Danksagung
Allen, die zum Heimgang unserer geliebten Mutter ihre warme Teilnahme bekundeten, besonders den Herren Geistlichen, der S.A. und den beteiligten Vereinigungen danken wir von ganzem Herzen. 191
TENINGEN, den 15. Januar 1933
Hilla Rebay von Ehrenwiesen z. Zt. Teningen
Franz Hugo Rebay von Ehrenwiesen z. Zt. Teningen

Haben Sie schon einen Kalender?
Der „Breisgauer Familienkalender" ist reichhaltig und billig und
kostet nur 35 Pfg.
Zu haben bei
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen.

Lehrlingsgesuch!
Braver Junge, mit guten Schulzeugnissen versehen, kann bei günstigen Bedingungen das **Schneiderhandwerk** erlernen.
Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. 185

Flechten,
nick. Hautausschläge bringen die davon Befallenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, kräftig warm empfohl. „19 Kucker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mkt. 1.35 (Rückfettgerm). Dazu die gute Fudoxh-Creme (50, 45, 65 u. 90 Pfg. Ueberall erhältlich.
In Emmendingen in den Drogerien H. Kromer und W. Reichelt

Futtert die Vögel!
Streufutter .. 25 Pfg.
Hanfsaat ... 25 Pfg.
Sonnenblumenkerne das Pfund .. 20 Pfg.
Meisen-futterringe das Stück ... 15 Pfg.
W. Reichelt

Gosa 35 Mark,
gute Feder betten, Tische, Stühle, Kommode, Vertiko, Schränke, Küchenschr., Matratzen m. Wollfüllg., groß. Ausziehtisch und 2 vollst. neue Betten zu verkaufen Arbeidt, Neustr. 1

Schöne, große 173
4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Romanestraße 19 Emmendingen

Möbliertes 192
Zimmer
oder möbliertes Zimmer mit anschließend. Wohnzimmer evtl. auch mit 2 Betten zu **vermieten.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Gut möbliertes, sonniges
Zimmer
in freier Lage an Herrn sofort oder später zu vermieten. 174
Wo sagt die Geschäftsst. dieses Blattes.

Ca. 40—50 Zentner gut eingebrachtes 194
Heu und Oehmd
zu verkaufen
Haus 78, Köndringen

S.C.S. Ski-Club Schwarzwald Ortsgruppe Emmendg.
Herr Dr. Hink nimmt die
Sportärztlichen Untersuchungen
wie folgt vor: 196
Dienstag, 17. Januar für Herren (belegt)
Mittwoch, 18. Januar für Damen
Dienstag, 24. Januar für Herren

Streufutter für Wildvögel
H. Kromer
Emmendingen

Ottoschwanden
Bürger sucht ein
Darlehen
guter Zins u. Sicherheit geboten. Verschwiegenheit zugesichert.
Schriftl. Angebote unter Nr. 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht
1000 M.
gegen Sicherheit, nur von Selbstgeber.
Schriftl. Angebote unter Nr. 193 an d. Geschäftsstelle des Blattes.

Gebrauchte 117
Schreibmaschinen
preisw. zu verkaufen
F. W. Joos, Freiburg, Schusterstr. 20

6 Pfg. kostet ein Löffel Lebenskraft
SCOTT'S EMULSION
Bald werden die Muskel fester, das Aussehen gesund, die Augen strahlend.
Scott wird seit 30 Jahren in Deutschland hergestellt und beweisen tausende Atteste die gute Wirkung.
In allen Apotheken und Drogerien à 1.75 M zu haben, doch nehme man nur ORIGINAL Scott
Depots: Stadt-Apotheke, Dieffenbach
190 Drogerie Reichelt, Marktplatz

Prospekte
für Hotels, Kurverwaltungen, Verkehrsvereine und Industrie. Kostenanschläge oder Vertreterbesuch unverbindlich
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter Emmendingen Tel. 303
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 54 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vielfaches 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Aufschlag. Ohne verbindlicher Anzeigenaufnahmetag. Bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7832 Amt Karlsruhe

Nr. 15 — Emmendingen, Mittwoch, 18. Januar 1933 — 68. Jahrgang

Der neue Vollstreckungsschutz

Sanierungsunfähige Güter sollen ausgeschlossen werden.

CNB. Berlin, 17. Jan. Die Verordnung über die neuen Maßnahmen zur Regelung des Vollstreckungsschutzes, über die der Reichsjustizminister heute vormittag dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten hat, wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, voraussichtlich morgen abend im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

CNB. **Berlin**, 17. Jan. Der Börsencourier berichtet Einzelheiten über die Neuregelung des Vollstreckungsschutzes. Wie das Blatt wissen will, hat das Reichskabinett einen Vollstreckungsschutz für die aus dem Sicherungsverfahren des Osthilfegebietes als nicht mehr sanierungsfähigen ausscheidenden landwirtschaftlichen Betriebe abgelehnt. Mit der Unterzeichnung der vom Kabinett angenommenen Verordnung durch den Reichspräsidenten werde, so sagt das Blatt weiter, die Bahn für eine großzügige Inangriffnahme des Siedlungswerkes im Osten frei. Eine Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf das ganze Reich werde lediglich für den Schutz der Vollstreckung bei Gegenständen des beweglichen Vermögens, also des lebenden und toten landwirtschaftlichen Inventars, in Frage kommen. Man sei nicht soweit gegangen, das gesamte Betriebsvermögen unter diesen bedingungslosen Vollstreckungsschutz zu stellen. Der Zinsendienst solle grundsätzlich aufrecht erhalten werden, so daß Erschütterungen des Realkredites in größerem Umfange durch die neuen Bestimmungen nicht hervorgerufen werden könnten.

Sitzung des Reichskabinetts

Finanz- und Siedlungsfragen.

CNB. **Berlin**, 17. Jan. Die heutige Sitzung des Reichskabinetts hat sich bis in die späten Abendstunden hinausgezogen. Das Kabinett beschäftigte sich zunächst mit der Frage der Bürgschaft für Hausreparaturen. Einschließlich der seinerzeit für diesen Zweck bewilligten 50 Millionen RM. wird der Gesamtbetrag nunmehr 100 Millionen RM. betragen. Weiter wurden vom Kabinett finanztechnische Fragen behandelt, insbesondere die Frage der Steuererhebungstechnik für das Haushaltsjahr 1933. Es soll eine wesentliche Vereinfachung der Erhebung stattfinden. Einen Hauptbestandteil der heutigen Kabinettssitzung bildete die Erörterung über die Siedlungspolitik im Zusammenhang mit der Frage des Vollstreckungsschutzes. Beschlüsse hierzu sind nicht gefaßt worden. Schließlich wurde dem Kabinett eine Darlegung der deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhältnisse gegeben.

Besprechung Hitler-Hugenberg

Bisher keine Veränderung der innerpolitischen Lage.

CNB. **Berlin, 17. Jan.** Adolf Hitler ist gegen Abend in Berlin eingetroffen. Die in Aussicht genommene Besprechung Hitlers mit Geh. Rat Hugenberg wird noch im Laufe des Abends stattfinden. Ihr Gegenstand wird natürlich die Frage sein, ob sich nicht doch Möglichkeiten einer Zusammenarbeit ergeben, die die Auflösung des Reichstags verhindern könnte. In den Berliner Abend-Blättern ist die Frage „Vertagung oder Auflösung?" das Hauptthema. Die Darstellungen gehen allerdings stark durcheinander. Beide Möglichkeiten werden gewissermaßen „zum Aussuchen" dargeboten. Das Bild wird nicht klarer durch die Beimengung von Falschmeldungen, wie die, daß in Weimar eine Aussprache zwischen Hitler und Strasser stattgefunden habe. Von maßgebender nationalsozialistischer Seite wird uns diese Nachricht auf das Entschiedenste dementiert. Sie habe denselben Wert wie die gleiche Meldung, die vor acht Tagen in der Presse aufgetaucht war. Aus all dem läßt sich ersehen, daß die Lage sich nicht verändert hat und daß es sich empfiehlt, zunächst die weiteren Besprechungen und vor allem die Sitzung des Aeltestenrates am kommenden Freitag abzuwarten, deren Ergebnis die Situation nach der einen oder anderen Richtung klären dürfte.

Die Unterredung zwischen Hitler und Hugenberg.

CNB. **Berlin, 17. Jan. Die angekündigte Unterredung zwischen Adolf Hitler und Dr. Hugenberg hat heute vormittag stattgefunden. Die Unterredung dauerte längere Zeit. Ueber ihren Inhalt wurde von beiden Seiten Vertraulichkeit vereinbart.**

Aus dem Reich

Empfang beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 17. Jan. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, zum Vortrag über die auf dem Gebiete des Vollstreckungsschutzes geplanten Maßnahmen.

Die Entwicklung der Sozialversicherung 1931/32.

WTB. **Berlin**, 17. Jan. Nach einer vom Reichsversicherungsamt herausgegebenen Statistik beliefen sich im Jahre 1931 die Beitragseinnahmen in der Sozialversicherung auf 3 Milliarden RM., die Gesamtausgaben auf 3,5 Milliarden RM. Ein Einnahmeüberschuß war nur noch in der Angestelltenversicherung zu verzeichnen. Die Arbeitslosenversicherung wies auf der Einnahmeseite 1411 Millionen RM. und auf der Ausgabenseite 1531 Millionen RM. auf. Das Jahr 1932 brachte eine Fortsetzung der ungünstigen Entwicklung. Neben den Einnahmen haben sich aber auch die Ausgaben infolge der Einschränkung der Leistungen im Jahre 1932 erheblich verringert.

Noch keine Entscheidung über die Gemeindeumschuldung.

CNB. **Berlin**, 16. Jan. In einem Berliner Blat ist in großer Aufmachung von einem Gesetzentwurf zur Gemeindeumschuldung und zur Ablösung der Hauszinssteuer die Rede.

Wie wir dazu von zuständiger Stelle erfahren, sind die Beratungen über die Gemeindeumschuldung seit längerer Zeit im Gange, bei denen eine ganze Anzahl verschiedener Entwürfe zugrunde liegen. Irgendeine Entscheidung ist aber noch nicht getroffen worden.

Die entscheidenden Beratungen über das Reichsehrenmal.

WTB. **Berlin**, 17. Jan. Das Preisrichterkollegium der Stiftung Reichsehrenmal tritt nunmehr Mittwoch den 18. Januar zu der entscheidenden Beratung über die Entwürfe für das Reichsehrenmal zusammen. Sämtliche an dem engeren Wettbewerb beteiligten 20 Künstler haben ausgearbeitete Entwürfe eingesandt. Den Vorsitz im Preisgericht führt Ministerialdirigent Dr. Doehle. — Die Beratungen des Preisgerichtes werden durch eine Reise nach Bad Berka unterbrochen werden, um an Ort und Stelle die etwa erforderlichen Feststellungen zu treffen. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums ist nicht vor Ende nächster Woche zu erwarten. — Die Stiftung ist in ihrer Entschließung an den Vorschlag des Preisrichterkollegiums nicht gebunden, doch besteht die Absicht, diesem Vorschag tunlichst zu entsprechen.

Eine Rede v. Papens

CNB. **Halle**, 17. Jan. Reichskanzler a. D. von Papen hielt heute die Festrede auf der Reichsgründungsfeier des Stahlhelms. Er führte u. a. aus: Der Kampf für die Wiedererlangung unserer äußeren Freiheit sei untrennbar verbunden mit dem Kampf um die Korrektur des Nothaues von Weimar. Marxismus und Bolschewismus drohten nicht nur Deutschland zu zerstören. Die vermeintlichen Kräfte der Demokratt könnten die Lage nicht meistern. Deutschlands Kampf um die Gleichberechtigung sei nur zu führen durch eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in einer Staatsführung im Sinne eines neuen staatsbildenden Prinzips. Er glaube, daß die Zeit überreif sei für eine grundsätzliche Reform des kapitalistischen Systems. Der neue Staat könne nur mit dem deutschen Arbeiter aufgebaut werden. Das Bekenntnis des Reichskanzlers von Schleicher zur allgemeinen Wehrpflicht werde ihm ganz Deutschland von Herzen danken. Der Redner schloß mit dem Ruf: Zum Kampf mit Hindenburg für ein neues deutsches Reich!

Wieder Schlägerei im preußischen Landtag

WTB. **Berlin**, 17. Jan. Heute nachmittag kam es im preußischen Landtag abermals zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die jedoch diesmal nur einen geringeren Umfang hatten. Während der Aussprache über Anträge des Landwirtschaftsausschusses zugunsten der Schwalmbauern (Düsseldorfer Bezirk) hatte der kommunistische Abgeordnete Fränken-Rheydt das Wort. Als er den Nationalsozialisten vorwarf, sie hätten einen kommunistischen Antrag abgeschrieben, kam es zu Unruhen bei den Nationalsozialisten. Der Redner warf den Nationalsozialisten weiter vor, daß sie sich weigerten, in die kommunistischen Bauernversammlungen im Westen zu kommen. Als er hinzufügte: „Ein feigeres Gesindel als Ihr seid, gibt es nicht mehr!" stürmten etwa 30 Nationalsozialisten auf die Rednertribüne. Von der anderen Seite kamen ebensoviele kommunistische Abgeordnete. Ein Nationalsozialist schlug mit der Faust auf den kommunistischen Abg. Fränken ein, doch gelang es anderen Mitgliedern der kommunistischen sowohl wie der nationalsozialistischen Fraktion, die Streitenden auseinander zu bringen, ehe die Schlägerei einen größeren Umfang annehmen konnte. Als Präsident Kerrl den Abg. Fränken von der weiteren Teilnahme an der Sitzung ausschloß und andere Bemerkungen zur Geschäftsordnung machen wollte, stimmten die Nationalsozialisten das Horst-Wessel-Lied an, worauf der Präsident seinen Sitz verließ und die Sitzung unterbrach.

Als nach etwa einer Viertelstunde Präsident Kerrl die Sitzung wieder eröffnete, war die Ruhe im Hause wieder völlig hergestellt. Der Präsident schloß den kommunistischen Abg. Fränken-Rheydt wegen seiner beleidigenden Worte gegen die Nationalsozialisten von der weiteren Teilnahme an der heutigen Sitzung aus. Zugleich schloß er den nationalsozialistischen Abgeordneten Blet für heute aus, weil dieser die Faustschläge gegen den Abg. Fränken geführt hatte. Das Haus nahm die Anweisungen des Präsidenten in völliger Ruhe entgegen und setzte dann seine Beratungen fort.

Der Geburtstag des Reiches

Vor wenigen Tagen, am 9. Januar, jährte sich zum 60. Male der Tag, an dem der Besiegte des Krieges von 1870/71, Napoleon III., Kaiser der Franzosen, in der Verbannung, in Chislehurst, verstarb. In den Reihen der Sieger des gleichen Krieges, die heute nur noch aus wenigen bestehen, befindet sich an weithin sichtbarer Stelle das Haupt des Deutschen Reiches, der Reichspräsident von Hindenburg. Er gehört zu den wenigen heute noch Lebenden, vielleicht ist er sogar der Letzte, die Augenzeugen und Teilnehmer des geschichtlichen Aktes in der Spiegelgalerie des Bourbonenschlosses in Versailles gewesen sind.

62 Jahre besteht heute das Reich, wenn auch staatsrechtlich bereits mit dem 1. Januar des Jahres 1871 das Reich Bismarcks ins Leben getreten ist, im Gedächtnis und im Bewußtsein des Volkes ist und bleibt der 18. Januar der Geburtstag des Reiches. Wenn wir ihn auch nicht mit äußerem Prunk und Pomp begehen, haben wir jedoch alle Veranlassung, seiner zu gedenken, damit wir uns in einer Zeit seelischer Nöte und wirtschaftlicher Bedrängnisse wenigstens in einem zusammenfinden können, das uns eint, in dem Stolz auf das Reich, das unser Vaterland ist und dem wir alle angehören.

In den ersten Jahren nach dem Umsturz schien es fast, als ob der 18. Januar in Vergessenheit geraten würde. Nur wenige deutsche Männer und Frauen fanden sich zusammen, um sein Gedenken in damals noch kleinem Kreise zu begehen. Von Jahr zu Jahr ist ihre Schar und auch die Zahl der Veranstaltungen an diesem Tage gewachsen. Zum ersten Mal hat in diesem Jahr auch die Reichsregierung ein Flaggengebot erlassen und die Länderregierungen aufgefordert, ihrem Beispiel zu folgen. Es wird kein Land, auch keine Stadt geben, die dieser Bitte nicht nachkommen wird. Auch in der kleinsten Gemeinde Deutschlands wird das Haus ihrer Vertretung mit der Reichsflagge geziert sein. Wollen wir es als ein günstiges Zeichen dafür nehmen, daß auch einmal der Tag kommt, an dem wir nicht mehr gegeneinander flaggen.

An diesem 18. Januar wird und muß man der schwersten Belastungsprobe gedenken, die unserem Reich in seiner bisherigen geschichtlichen Entwicklung beschieden war, des Ruhrkrieges vor gerade zehn Jahren. Daß es damals zusammengehalten hat, daß es trotz schwerster Einwirkungen von außen und gefährlichen Aushöhlungen von innen, deren schlimmste die Inflation war, nicht zusammenbrach und zerfiel, war ein herrlicher Beweis seiner inneren Kraft und Gesundheit, die wohl zeitweilig geschwächt, aber niemals gebrochen werden konnte. Das Reich mußte uns bleiben und ist uns geblieben. Mag sich die Staatsform geändert haben, der Kern, wie ihn Bismarck gebildet hatte, ist unversehrt geblieben.

Gerade wenn wir der Zeit vor 10 Jahren gedenken, überkommt uns innere Beruhigung. Wenn wir uns der starken Wurzeln unserer Kraft bewußt sind, werden wir auch immer die Kraft anzuwenden wissen, wenn es gilt, unser Reich vor Schaden zu bewahren. Und so münden ganz von selbst unsere Wünsche und Hoffnungen zum Geburtstag des Reiches in die letzte Bitte des Vaterunsers aus: Gab uns ein gütiges Geschick vor 62 Jahren das Reich, wird es uns auch weiterhin die Kraft verleihen, unser Deutschland neuer Herrlichkeit entgegenzuführen. R.K.